

Gemeindekonzeption

der

Evangelischen Kirchengemeinde

Schermbeck

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Zweck der Gemeindekonzeption	4
2. Selbstverständnis der Evangelischen Kirchengemeinde	4
2.1 Wer wir sind	4
2.2 Wozu wir da sind – Unser biblischer Auftrag	4
2.3 Was wir uns vorstellen – Unsere Vision von Gemeinde	4
3. Die Evangelische Kirchengemeinde Schermbeck	5
3.1 Die Geschichte der Kirchengemeinde	5
3.2 Beschreibung und Struktur der heutigen Kirchengemeinde	6
3.3 Auswertung der Presbyteriumswahlen nach Bezirken	6
3.4 Kirchengemeinde und Kommunalgemeinde	6
3.5 Zusammenarbeit mit Kirchenkreis und Landeskirche	8
4. Der Aufbau der Gemeinde	8
4.1 Allgemeines	8
4.2 Leitung der Gemeinde: Das Presbyterium und seine Ausschüsse	8
4.3 Mitarbeitende in der Gemeinde	10
4.4 Kooperation, Kommunikationsfluss und Vernetzung	11
5. Das Gemeindeleben	13
5.1 Allgemeines	13
5.2 Gottesdienste	14
5.3 Seelsorge	18
5.4 Diakonie	20
5.5 Kirchlicher Unterricht	26
5.6 Kirchengemeinde und die Schulen	26
5.7 Die musikalische Arbeit in unserer Kirchengemeinde	27
5.8 Weitere Gruppen und Kreise	28
5.9 Gruppen- und gemeindeübergreifende Projekte und Aktivitäten	30
5.10 Erwachsenenbildung	30
5.11 Neubürgerarbeit	31
5.12 Der Friedhof	31
5.13 Öffentlichkeitsarbeit	31
5.14 Innerdeutsche und weltweite Ökumene	32

6. Die Gebäude der Kirchengemeinde	35
6.1 St. Georgskirche	35
6.2 Jugendheim (Gemeindezentrum)	36
6.3 Pfarrhaus	36
6.4 Kindertagesstätten	37
6.5 Friedhof und Kapelle	37
7. Liegenschaften und Immobilien	37
7.1 Liegenschaften	37
7.2 Haus am Bösenberg	37
8. Finanzielle Entwicklung	37
8.1 Haushalt	37
8.2 Kirchensteuerentwicklung	38
8.3 Personalkosten	38
9. Verwaltung	38
9.1 Verwaltungsamt im Kirchenkreis Wesel und Gemeindebüro	38
9.2 Archiv	39
10. Konzeptioneller Ausblick	39

Stand 8. März 2017

Gemeindekonzeption der Evangelischen Kirchengemeinde Schermbeck

1. Zweck der vorliegenden Gemeindekonzeption

Die vorliegende Gemeindekonzeption will die Geschichte der Kirchengemeinde Schermbeck verdeutlichen, beschreiben und analysieren und formuliert auf diesem Hintergrund ihre Vorstellungen und Ziele für die Zukunft. Für das Presbyterium ist die komplette Fassung der Gemeindekonzeption eine Maxime, die das eigene Handeln begründet und die Richtung weist.

Sie soll vor allem den ehren-, neben- und hauptamtlich Mitarbeitenden in der Gemeinde ein Identifikationsangebot machen und eine Orientierungshilfe darstellen. Allen Interessierten will sie verdeutlichen, wo die Schwerpunkte in der Arbeit dieser Kirchengemeinde liegen und welche Ziele sie verfolgt.

2. Selbstverständnis der Evangelischen Kirchengemeinde

2.1 Wer wir sind

Wir sind eine unierte evangelische Gemeinde mit lutherischen und reformierten Wurzeln. Die Ursprünge unserer Gemeinde gehen zurück in die Zeit der Reformation. Sie liegt am Rand des nördlichen Ruhrgebietes in einem ländlich strukturierten Umfeld, ist Teil des Kirchenkreises Wesel und der Evangelischen Kirche im Rheinland. Wir begreifen uns zugleich als Teil der einen Kirche Jesu Christi, die alle zwischen den verschiedenen christlichen Konfessionen bestehenden Grenzen übergreift.

2.2 Wozu wir da sind – Unser biblischer Auftrag

Quelle und Orientierungspunkt für unser gemeindliches Leben ist die vorbehaltlose Liebe Gottes zu allen Menschen, die von der Bibel bezeugt wird und die uns in Jesus Christus in Wort und Tat begegnet ist. Getreu dem Auftrag Christi (Mt 5ff.; Mt 28,20) wollen wir Menschen mit Gottes Wort bekannt machen und zum Glauben an ihn einladen.

Unsere Gemeinde soll ein Ort sein, an dem wir miteinander

- am Sonntag und im Alltag unseren Glauben leben;
- für einander da sind in einer seelsorglichen Gemeinschaft;
- für andere da sind in unserem diakonischen Tun in der Nähe und der Ferne;
- uns für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

2.3 Was wir uns vorstellen – Unsere Vision von Gemeinde

”Einen anderen Grund kann niemand legen, als den der gelegt ist, welcher ist Christus Jesus” (1. Kor. 3,11)

”Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit” (2. Kor. 3, 17)

”Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung” (Gal. 5,22)

”Auf alten Fundamenten ein lebendiger Geist” – Das ist unsere Vision von Gemeinde und an diesem Leitsatz soll

sich die Gestaltung unseres Gemeindelebens für die Zukunft orientieren. Unser Fundament ist die gute Botschaft von Jesus Christus. Viele Generationen haben ihr vertraut und mit Gottes Geist eine christliche Gemeinschaft mit ihrem eigenen Gepräge geschaffen. Vielen hat sie einen Raum der Geborgenheit und Zugehörigkeit gegeben und sie soll dies auch in Zukunft tun.

Wir vertrauen darauf, dass Gottes lebendiger Geist auch in Zukunft unter uns wirkt, damit wir eine Gemeinde werden,

- an deren Leben sich jede und jeder nach dem ihm oder ihr geschenkten Gaben und Möglichkeiten einbringen und beteiligen kann.
- die in ihren Angeboten die Vielfältigkeit der Menschen und der Geistesgaben widerspiegelt;
- in der die Lebensfreude der Christinnen und Christen sichtbar wird;
- die einen Ort der Ruhe in einer unruhigen Zeit schenkt;
- die eine Anlaufstelle für Menschen in verschiedenen Lebenssituationen bildet;
- die freundlich und einladend ist für Kirchnahe und Kirchenferne;
- die einen offenen Dialog mit Menschen anderer Konfessionen und anderen Glaubens anbietet;
- die eintritt für die Schwachen in unserer Gesellschaft.

3. Die Evangelische Kirchengemeinde Schermbeck

3.1 Die Geschichte der Kirchengemeinde

Die Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Schermbeck ist stark bestimmt durch die Lage des heutigen Ortes Schermbeck an der Grenze zwischen Rheinland und Westfalen. Er setzt sich heute zusammen u. a. aus den ehemals selbstständigen Orten Schermbeck, Bricht, Overbeck und Alt-Schermbeck. Während Schermbeck, in den Zeiten der Reformation klevisch, 1550 weitgehend lutherisch wurde und bald auch eine reformierte Gemeinde beherbergte, blieb Alt-Schermbeck, von einem lutherischen Zwischenspiel (von etwa 1540 bis 1680) abgesehen, bis zum Ende des 2. Weltkriegs rein katholisch.

So prägten die Gegensätze katholisch-evangelisch, westfälisch-rheinisch und von Stadt und Dorf (Schermbeck hatte bis zu Napoleons Zeiten Stadtrechte) das Bewusstsein der Schermbecker Gemeindeglieder nachhaltig.

Der Gegensatz zwischen der lutherisch geprägten ländlichen Bevölkerung und den reformierten ‚Intellektuellen‘ (Lehrer, Amtmann, Adel etc.) hatte sich nach der ‚Schermbecker Union‘ von 1830 bereits im 19. Jahrhundert weitgehend verloren. Das katholisch-evangelische Gegeneinander nahm erst sehr langsam in den Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg ab. Der Zustrom der Flüchtlinge aus dem Osten wie auch der etwa ab Anfang der 70er Jahre einsetzende Zuzug aus den Städten des Ruhrgebiets trugen entscheidend dazu bei. Die Gebietsreform von 1975, die aus Schermbeck und Alt-Schermbeck ein Schermbeck machte, unterstützte diese Entwicklung noch einmal sehr deutlich. Es ist freilich nicht zu übersehen, dass diese Geschichte in den unterschiedlichsten Zusammenhängen immer noch nachwirkt.

Von Bedeutung ist darüber hinaus: Während der ursprünglich klevische, später brandenburgisch – preußische Grenzort Schermbeck immer zum Rheinland hin orientiert war, ist das heutige Schermbeck zum Vorort des Ruhrgebietes geworden. (s. dazu das von der Kirchengemeinde Schermbeck 1985 herausgegebene Buch „Die St. Georgskirche und ihre Gemeinden 1485 – 1985!).

Dass die Evangelische Kirchengemeinde Schermbeck ‚Grenzgemeinde‘ ist, gilt auch heute noch. Als Gemeinde in der äußersten östlichen Ecke des Kirchenkreises Wesel, liegt sie Richtung Osten an der Grenze zur Evangelischen Kirche von Westfalen, Richtung Süden, begrenzt durch die Lippe, ist sie dem Kirchenkreis Dinslaken unmittelbar benachbart.

3.2 Beschreibung und Struktur der heutigen Kirchengemeinde

Die Kirchengemeinde Schermbeck hat zwei Pfarrbezirke, zurzeit besetzt von einem Pfarrer mit vollem Dienstumfang (1. Pfarrbezirk) und einer Pastorin im Angestelltenverhältnis mit 25% Dienstumfang

Der 2. Pfarrbezirk, weitgehend mit dem ehemals westfälischen Teil Schermbecks identisch (Anhang 1: Karte mit Grenzen der Kirchengemeinde wie der Pfarrbezirke), hat – aus oben benannten Gründen – keine gewachsene evangelische Einwohnerschaft. Die Identifikation der Evangelischen in ihrem Bezirk mit Kirche und Gemeinde ist deutlich schwächer als in anderen Gemeindeteilen. Bis Anfang der 80er Jahre kamen aus diesem Bereich fast keine Mitarbeiter/innen oder Mitglieder des Presbyteriums.

Das hat sich deutlich geändert. Hilfreich war sicherlich die Einrichtung der zweiten, halben Pfarrstelle bzw. eines 2. Pfarrbezirkes im Jahre 1994 wie auch die Tatsache, dass es im Bereich des ehemaligen Alt-Schermbeck seit 1995 neben etlichen caritativen Einrichtungen in katholischer Trägerschaft (das Altenpflegeheim „Marienheim“, das Behindertenwohnheim „Haus Kilian“ sowie eine katholische Kindertagesstätte) seit 1995 auch eine evangelische Kindertagesstätte gibt.

3.3 Ergebnisse der Presbyteriumswahlen nach Bezirken von 1992 – 2008:

	1992	Von	%	1996	von	%
Gesamtgemeinde	472	2520	18,73 %	496	2643	18,77 %
Gemeindebezirk I	396	1668	23,74 %	417	1954	21,34 %
<i>davon Gem.- Bezirk I ohne Bricht</i>	311	1424	21,84 %	359	1668	21,52 %
<i>davon Bricht</i>	85	244	34,83 %	58	286	20,27 %
Gemeindebezirk II	76	853	8,90 %	79	689	11,47 %

	2000	von	%	2004	von	%	2008	von	%
Gesamtgemeinde	510	2611	19,53%	592	2719	21,77%	443	2631	16,84%
Gemeindebezirk I	431	1881	22,91%	476	2018	23,59 %	369	2000	18,45 %
<i>davon Gem.- Bezirk I ohne Bricht</i>	343	1525	22,49%	376	1721	21,84%	294	1719	17,10%
<i>davon Bricht</i>	88	356	24,72%	100	297	33,67%	75	281	26,69%
Gemeindebezirk II	82	730	11,23%	116	701	16,5%	74	631	11,73%

In 2012 fand keine Presbyteriumswahl statt, da sich nicht genügend Kandidaten fanden. Alle bisherigen Presbyterinnen und Presbyter hatten erneut kandidiert und galten als gewählt.

3.4 Kirchengemeinde und Kommunalgemeinde

Wir sind bestrebt, durch Trägerschaft der Kindertagesstätten, Jugendarbeit, Friedhof und Offene Ganztagschule unser christliches evangelisches Profil deutlich zu machen. Dies ist nur möglich durch die finanziellen Zuwendungen der Kommunalgemeinde.

3.4.1 Kindertagesstätte an der Kempkesstege

Die Kindertagesstätte an der Kempkesstege wurde 1969 als zweigruppige Einrichtung gebaut und 1978 zu einer dreigruppigen Einrichtung erweitert. Die Betriebskosten für eine Gruppe übernimmt die Kommunalgemeinde. Im Zuge des U 3-Ausbaues wurde die Einrichtung 2010/2011 ein weiteres Mal ausgebaut und grundsaniert. Im Jahre 2009 zertifizierte sich die Einrichtung erstmals zum Familienzentrum und in 2012 erlangte sie die Re-Zertifizierung.

3.4.2 Kindertagesstätte ‚Hand in Hand‘

Zur Erweiterung der Kindertagesstättenplätze übernahm die Kirchengemeinde in enger Kooperation mit der Kommunalgemeinde die Trägerschaft für die integrative Tagesstätte ‚Hand in Hand‘ an der Erler Straße. Die Kommunalgemeinde trägt die Betriebskosten. Seit dem Jahr 2011 ist die Betriebserlaubnis auf sechs Kinder U 3 ausgerichtet. Im Jahr 2013 wurde die Einrichtung im Rahmen des U 3 Ausbaus umgebaut.

3.4.3 Offene Jugendarbeit

Das Angebot der ‚Offenen Jugendarbeit‘, seit 1985 bestehend, wird seit 2003 vom Kreis Wesel und der Kommunalgemeinde unterstützt. Der Trägeranteil für die zweite hauptamtliche Kraft wird von der Kommunalgemeinde übernommen. Schwerpunkte sind die geschlechtsspezifische Arbeit, die Mitwirkung bei der Offenen Ganztagschule und gemeinsame Projekte mit der Gesamtschule. Um die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen innerhalb der sich ständig verändernden Jugendkultur jeweils zeitgemäß und bedürfnisgerecht zu gestalten, soll die Konzeption der Jugendarbeit etwa alle 5 Jahre überarbeitet werden. Die Einrichtung trägt den Namen YOU. Die Ziele, auf die sich das Kreisjugendamt und die Evangelische Kirchengemeinde Schermbeck verständigt haben, sind in der ‚Rahmenvereinbarung zur Förderung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen freier und öffentlicher Träger, Einrichtungen mit Fachkraft/Fachkräften‘ definiert. Die Arbeit des YOU geschieht vernetzt mit der Konfirmandenarbeit.

3.4.4 Friedhof

Seit Bestehen der Kirchengemeinde unterhält sie einen Friedhof und nimmt damit auch eine inzwischen kommunale Aufgabe wahr. Die Kirchengemeinde ging die Verpflichtung ein, die Kapelle auch für Beisetzungsfeiern Verstorbener zur Verfügung zu stellen und diese auf unserem Friedhof zu bestatten, wenn sie nicht unserer Kirchengemeinde angehören. Der Friedhof muss sich satzungsgemäß durch einen eigenen Haushalt finanziell tragen.

3.4.5 Grundsätzliches

Wir sind bemüht, immer in enger Kooperation mit der Kommune zu agieren, wie zum Beispiel bei der Neugestaltung des Kirchplatzes, unterstützt mit öffentlichen finanziellen Mitteln und beim Verkauf der ehemaligen Reformierten Kirche zu einem symbolischen Preis von 1,- DM. Wir arbeiten in kommunalen Gremien mit wie zum Beispiel dem Schul-, Kultur- und Sozialausschuss.

3.4.6 Sonstiges – in Vergangenheit und Zukunft

Unser Handeln und Streben ist immer geprägt und motiviert von dem Wunsch enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit.

3.5 Zusammenarbeit mit Kirchenkreis und Landeskirche

Der Kirchenkreis Wesel mit seinem Verwaltungsamt unterstützt die Kirchengemeinde Schermbeck in ihrer Arbeit und schafft übergemeindliche Dienste und Einrichtungen, die eine einzelne Gemeinde nicht tragen kann (Diakonisches Werk, Schulreferat, Jugendreferat u.a.). Er gibt ferner Anregungen und Hilfen für die Zusammenarbeit mit anderen Kirchengemeinden im Kirchenkreis. Außerdem führt er die Aufsicht über die Kirchengemeinden.

Kirchengemeinden und Kirchenkreise sind in der Evangelischen Kirche im Rheinland (Landeskirche) zu gegenseitigem Dienst zusammengeschlossen. In der presbyterial-synodal geordneten Landeskirche wird der Gedanke der gleichberechtigten Partnerschaft zwischen Kirchengemeinden, Kirchenkreisen und Landeskirche deutlich. Die Evangelische Kirchengemeinde Schermbeck ist Teil dieses Ganzen.

4 Der Aufbau der Gemeinde

4.1 Allgemeines

Der Aufbau der Gemeinde soll so gestaltet sein, dass nach Möglichkeit alle – Leitung, Mitarbeitende und die übrige Gemeinde – am ‚Prozess Gemeinde‘ teilhaben, über Entscheidungen informiert sind und Einfluss nehmen können. Jeder und jede soll die Möglichkeit haben, sich nach eigenen Gaben und Fähigkeiten aktiv am Gemeindeleben zu beteiligen.

4.2 Leitung der Gemeinde: Das Presbyterium und seine Ausschüsse

4.2.1 Die Mitglieder des Presbyteriums (Stand August 2010)

Name	Jahrgang	Beruf	Gemeindl. Aktivitäten*	außergem. Aktivitäten*
Hofmann, Dieter	1957	Pfarrer		KED-Ausschuss
Herzog, Hans	1961	Pfarrer (eingeschränkter Dienstumfang 37,5%);		
Blankenagel, Ilse	1952	Kaufm. Angestellte	Mittwochskreis, Frauenhilfe	Kreissynodalvorstand, Synodaler Arbeitskreis für Frauen
Fischer, Ursula	1962			
Franken, Volker	1961	Schulleiter		Schulausschuss
Friedrich, Horst	1953	Kaufmann		
Friem, Magdalene	1954	Hausfrau		Landfrauen
Graaf, Gerd	1953	Landwirt		Schützenverein, Sportschützen
Karbenk, Hannelore	1945	Hausfrau	Mittwochskreis, Gemeindebriefausteilung, Frauenhilfe	
Klosterköther, Bernd	1948	Rentner	Kirchenchor	
Sümpelmann, Silke	1972	Landwirtin		
Vengels, Dieter	1954	Chemotechniker		
Vormwald, Dirk	1965			
Jung, Ute	1958	Küsterin		

*hier geht es darum, wie die Mitglieder des Presbyteriums auch noch in anderen Bereichen außer dem Presbyterium

und den Ausschüssen vernetzt sind.

4.2.2 Besetzung der Ausschüsse, Arbeitskreise und Delegationen im Überblick

Jedes Mitglied des Presbyteriums arbeitet in mehreren Ausschüssen mit, die durch Aufnahme von sachkundigen Bürgern und Bürgerinnen ergänzt werden, um die Ressourcen der Gemeinde besser zu nutzen. Jeder Ausschuss hat einen Vorsitzenden bzw. eine Vorsitzende, der bzw. die zur Sitzung einlädt. Häufig wird diese Funktion von einem Presbyter oder einer Presbyterin wahrgenommen. Das Presbyterium ist außerdem vertreten in den monatlich stattfindenden Mitarbeitersitzungen. So ist der Informationsfluss hin und her gesichert.

Finanzen Blankenagel (Vors.) Hofmann Karbenk Franken	Theol. Ausschuss Hofmann (Vors.) Franken, Friedrich Herzog, Karbenk Jung Außerdem: Braumann, Schulten, F. Fischer	Diakonieausschuss Hofmann (Vors.), Friem Klosterköther, Herzog Außerdem: Bönki, Lindner, ÖGA, Besuchsdienst, Kindergarten "Hand in Hand" Kindergarten Kempkesstege
Bausachen Klosterköther (Vors.) Blankenagel, Friedrich, Hofmann, Jung, Klein-Bösing, H. Oberst, Sümpelmann Vengels, Vormwald	Mitarbeiterkreis Hofmann (Vors.), Blankenagel, Jung, Friem, Karbenk Außerdem: Vertreter und Vertreterinnen aus Arbeitsgebieten, Gruppen u. Einrich- tungen	Kindergartenausschuss Hofmann (Vors.), Blankenagel, Fischer, Franken, Friedrich, Klosterköther, K. Oberst, Spaltmann
Liegenschaften Graaf (Vors.) Blankenagel Horstkamp, Sümpelmann, Vengels	Jugendausschuss: Herzog (Vors.) Fischer, Sümpelmann Außerdem: Bönki, C. Buddenkotte, Konstanty, Vertreter der Jugend	Kita-Rat "Kempkesstege" 1. Hofmann Friedrich 2. Klosterköther U. Fischer 3. Blankenagel Franken
Friedhof Graaf (Vors.), Friem, Klosterköther, Sümpelmann, Ven- gels, Vormwald Außerdem: Dickmann, Hähnel, Knoll, Horst- kamp, Wüstemeyer	DiakonieSTIFTUNG Franken (Vors.), Karbenk (stellv. Vorsitz) U. Fischer Außerdem: Bornebusch, Straus	Kita-Rat "Hand in Hand" 1. Hofmann Friedrich 2. U. Fischer Franken 3. Blankenagel Klosterköther
Umweltausschuss Friedrich (Vors.), Jung Außerdem: Bönki, Podszuweit-Hofmann, Knoll, H. Oberst, Schledorn, Spaltmann, Stein	Öffentlichkeitsarbeit Gemeindebrief: Blankenagel, Hof- mann, Knoll Internet: Knoll, Schneider	Arbeitskreis Partnerschaften: Witt (Vors.) Hofmann, Karbenk, Paßmann
Fortbildungsbeauftragter Hofmann	Sicherheitsbeauftragter Klosterköther Vertr.: Vormwald	Kreissynode: Hofmann 1. Klosterköther, Vertr.: Friem 2. Franken, Vertr.: Friedrich
Gesellschafterversammlung Evang. Krankenhaus Wesel Hofmann, Vertr. Blankenagel	Kreisdiakonieausschuss Friem, Klosterköther	Finanzausgleichsausschuss Blankenagel Kirchensteuerverteilungsausschuss

Gemeindekonzeption - Evangelische Kirchengemeinde Schermbeck S. 10

		Blankenagel
Gesellschafterversammlung BKD N.N., Vertr.: N.N.	Synodaler Frauenarbeitskreis Blankenagel, Friem	Ausschuss Kirchlicher Entwicklungsdienst, Ökumene und Mission Hofmann
Mitgliederversammlung Oico-Credit N.N.	Synodaler Jugendausschuss Herzog	Partnerschaftskomitee Namibia Witt
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt Herzog	Seniorenbeirat N. N.	Schul-, sprot- und Kulturausschuss Hilbricht, Wittwer (Stellv.)
Nebelhorn N.N.	Kommunales Auswahlgremium Ehrenamtsmedaille Hofmann	Kulturstiftung Bornebusch, Vertr.: Hofmann

4.3 Mitarbeitende in der Kirchengemeinde

4.3.1 Haupt- und nebenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stand April 2015)

Einrichtung	Name/Stelle
Pfarrer	Pfarrer Dieter Hofmann (100 % Dienstumfang) Pfarrer Hans Herzog (37,5% Dienstumfang)
Gemeindebüro	Knoll, Silke Podszuweit-Hofmann, Isabella (Vertretung)
Kindertagesstätte "Hand in Hand"	Freigestellte Leitung: Kirstin Oberst, Erzieherin und Heilpädagogin Vertretung: Tanja Flade, Erzieherin in der Gruppenleitung Darüber hinaus: 1 Heilpädagoge und 1 Erzieherin in der Gruppenleitung 4 Erzieherinnen als Fachkräfte 1 Kinderpflegerin als Ergänzungskraft 1 Motopäde 2 Integrationsfachkräfte 1 Hauswirtschaftskraft 2 Reinigungskräfte
Kindertagesstätte „An der Kempkesstege“	Anteilig freigestellte Leitung: Käthe Spaltmann, Erzieherin Vertretung: Nadine Nottebohm, Erzieherin in der Gruppenleitung, und Kristin Beckmann, 2. Fachkraft Darüber hinaus: 2 Erzieherinnen in der Gruppenleitung 2 Erzieherinnen als Ergänzungskraft 1 Hauswirtschaftskraft
Gemeindehaus	Hausmeister (Hans Oberst), Reinigungskraft (Petra Schoel)
Jugendarbeit	Jugendleiter (Patrick Bönki), Jugendleiterin (Jenny Konstanty)
St. Georgskirche	Küsterin (Ute Jung) Stellv. Küsterin Isabella Podszuweit-Hofmann Organist (Axel Schulten) Chorleiter (Christian Braumann)
Friedhof	Friedhofsverwalter (Heinz-Günter Dickmann)

4.3.2 Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen

Neben den haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen gibt es ca. 200 Gemeindeglieder, die sich als ehrenamtliche Mitarbeiter mit einem unterschiedlichen Maß an Zeit und Kraft engagieren – von denen, die den Gemeindebrief austragen, bis zu denen, die Gruppen leiten und gestalten.

4.4 Kooperation, Kommunikationsfluss und Vernetzung

4.4.1 Mitarbeitersitzungen und Dienstbesprechung der Hauptamtlichen

Alle Gruppen, Kreise und Einrichtungen sind verpflichtet, einen Delegierten (haupt-, neben- und ehrenamtlich) in die monatlich stattfindende Mitarbeitersitzung zu entsenden, die von einem der Pfarrer/innen geleitet wird. Es gehören diesem Kreis auch immer einige Mitglieder des Presbyteriums an. So soll die Verbindung zwischen Mitarbeiterschaft und Presbyterium sichergestellt und institutionalisiert werden. Ebenso sind auch die Einrichtungen anderer Träger vertreten, mit denen eine enge Zusammenarbeit besteht. Es gibt eine feste Tagesordnung, deren Punkte im Wesentlichen die Gestaltung des konkreten Gemeindelebens betreffen. Es geht darum, Gemeindeleben zu gestalten über die Grenzen der einzelnen Gruppen hinaus und gemeinsame Projekte in Angriff zu nehmen sowie den Informationsfluss zwischen den Gruppen, Kreisen, Einrichtungen und Presbyterium zu gewährleisten, um Aufgaben zu verteilen, sich gegenseitig Anregungen zu geben und strittige Punkte miteinander zu klären.

Die Mitarbeitersitzung kann Anträge ans Presbyterium stellen. Von dort aus werden Kritik und Anregungen ans Presbyterium vermittelt. Zugleich ist die Mitarbeitersitzung der Ort, wo Beschlüsse des Presbyteriums, soweit sie das konkrete Gemeindeleben betreffen, erklärt und vermittelt werden. Sie soll den Kommunikationsfluss hin zu verschiedenen Gruppen, Kreisen und Einrichtungen sicherstellen wie auch den zwischen ihnen.

Im Wechsel mit den Mitarbeitersitzungen treffen sich einmal monatlich die hauptamtlich Beschäftigten. (Von den Kitas nehmen die Leitungen teil.) Hier werden die Aufgaben besprochen, für die dieser Personenkreis zuständig ist.

4.4.2 Gemeindebüro: Kalender und Wochenübersicht

Das Gemeindebüro hat eine wichtige Aufgabe im Zusammenhang von Kommunikationsfluss und Vernetzung wahrzunehmen. Hier wird der Jahreskalender geführt und die Benutzung der Räume des Jugendheims festgehalten. Die Informationen des Jahreskalenders dienen zugleich dazu, die Wochenübersicht zu erstellen, die an verschiedenen Orten (Schwarzes Brett im Jugendheim, an den Schaukästen an der St. Georgskirche und auf dem Friedhof, am Eingang von Gemeindebüro und den beiden Kindertagesstätten) einzusehen ist.

Beispiel einer Wochenübersicht

<i>Sonntag, (Datum) (Name des Sonntags)</i>	<i>10.00 – 11.00 anschl.</i>	<i>Gottesdienst (Pfarrer ...) Kirchcafé</i>	<i>St. Georgskirche</i>
Montag	08.30 – 12.30	Familienberatung, Beratung von Schwangeren	Beratungsbüro, OG
	10.00 – 11.30	Miniclub (Frau Bienbeck)	Saal 2
	15.30 – 16.30	Abendmahlsgottesdienst (Pfarrer Hans Herzog) (letzter Montag im Monat)	Marienheim
	16.00 – 17.30	Kindergruppe	Jugendräume OG
	16.00 – 17.30	Miniclub (Frau Bienbeck)	Saal 2
	16.30 – 19.30	Offene Angebote der Jugendarbeit	Jugendkeller
	17.00 – 18.00	Beratung Mieterverein (14-tägig)	Beratungsbüro, OG
	19.30 – 21.30	Kirchenchor	Saal 1
	19.30 – 21.30	Selbsthilfegruppe für Suchtkranke	Gruppenraum 5, OG
Dienstag	09.30 – 11.00	Flötenkreis für Erwachsene	Gruppenraum 5, OG
	09.30 – 11.30	ÖGA – Frühstückstreff	Sitzungssaal
	15.00 – 20.30	Offene Angebote der Jugendarbeit	Jugendkeller
	16.00 – 18.00	Konfirmandenunterricht	Saal 1
	19.30 – 22.30	Presbyteriumssitzung (alle 4 Wochen)	Sitzungssaal
Mittwoch	09.00 – 12.00	Schuldnerberatung	Beratungsbüro, OG
	09.30 – 11.00	Bibelkreis	Sitzungssaal
	14.30 – 17.00	Café Schorsch	Gemeindehaus EG
	15.00 – 20.30	Offene Angebote der Jugendarbeit	Jugendkeller
	15.30 – 17.30	Mittwochsreis (2. + 4. Mittwoch im Monat)	Sitzungssaal
	20.00 – 22.00	Frauentreff (1. Mittwoch in geraden Monaten)	Sitzungssaal
Donnerstag	09.30 – 12.00	Arbeitslosenberatung Diak. Werk (1. Donnerstag im Monat)	Beratungsbüro OG
	15.00 – 20.30	Offene Angebote der Jugendarbeit	Jugendkeller
	15.00 – 17.00	Frauenhilfe (1. Donnerstag im Monat)	Saal 1+2
	18.30 – 22.30	Männerkochclub (2. Donnerstag im Monat)	Küche + Saal 1
Freitag	09.30 – 11.00	Mitarbeitersitzung (alle 8 Wochen)	Sitzungssaal
	11.30 – 12.30	Dienstgespräch (alle 8 Wochen)	Sitzungssaal
	15.00 – 16.00	Besuchsdienst (alle 8 Wochen)	Sitzungssaal
	16.30 – 22.00	Offene Angebote der Jugendarbeit	Jugendkeller
Samstag	10.00 – 12.30	Kinderbibelmorgen (einmal monatlich)	Jugendheim
	15.00 – 16.00	Mini-Kirche (alle 2 Monate)	St. Georgskirche
	15.00 – 17.00	Café Elternkreis Behinderter + Nicht-Behinderter (letzter Samstag im Monat)	Saal 1 + 2
<i>Sonntag, (Datum) (Name des Sonntags)</i>	<i>10.00 – 11.00 11.15 – 12.00</i>	<i>Gottesdienst (Pfarrer...) Taufgottesdienst (Pfarrer...)</i>	<i>St. Georgskirche</i>

4.4.3 Gemeindebrief

Der Gemeindebrief hat die Aufgabe, die gesamte Gemeinde über das aktuelle Gemeindeleben zu informieren und zugleich einzuladen, an diesem teilzunehmen. Neben Berichten über die Aktivitäten der Gemeinde und sonstigen Beiträgen findet sich in ihm unter anderem auch eine Liste mit Namen und Telefonnummern der Ansprechpartner/innen der verschiedenen Gruppen und Kreise. Er erscheint 4mal jährlich, hat eine Auflage von 2000 Exemplaren, hat in der Regel ca. 50 Seiten und wird durch etwa 50 Austräger/innen allen Haushalten der Kirchengemeinde zugestellt. Jede

Gruppe und Einrichtung der Kirchengemeinde hat einen ‚Gemeindebrief-Verantwortlichen‘. Dieser stellt für seinen Bereich sicher, dass alles für die Gemeinde Wissenswertes in den Gemeindebrief aufgenommen wird. Der Gemeindebrief wird stetig weiterentwickelt und erscheint im einheitlichen Design, abgestimmt auf das Öffentlichkeitsarbeitskonzept der Kirchengemeinde.

4.4.4 Gemeindeversammlung

Um die Gemeindeglieder über die wesentlichen Vorgänge des Gemeindelebens zu informieren und ihnen die Möglichkeiten zur Mitberatung zu geben, finden Gemeindeversammlungen statt.

Datum	Januar 2000	Januar 2004	Oktober 2004	August 2007	Januar 2008	Dezember 2014
Thema	Presbyterwahl	Presbyterwahl	Neugestaltung des Friedhofs	Presbyterwahl	Presbyterwahl	Veränderung in der Liturgie; Teilnahme am „Grünen Hahn“

Die Gemeindeversammlungen waren durchweg mäßig besucht. Das mag darauf zurückzuführen sein, dass sich die am gemeindlichen Leben Interessierten durch den immer sehr ausführlichen Gemeindebrief (s. 5.2), die regelmäßigen Mitarbeitersitzungen usw. ausreichend informiert fühlen.

4.4.5 Die Würdigung der Mitarbeitenden

Es ist ein Anliegen des Presbyteriums, die Mitarbeitenden in der Gemeinde ihre Anerkennung spüren zu lassen. Deshalb lädt das Presbyterium alle zwei Jahre zu einem Mitarbeiterfest ein. In jedem Jahr findet ein feierlicher Gottesdienst zur Einführung und Vorstellung neuer Mitarbeiter/innen und zur dankenden Verabschiedung von ausgeschiedenen Mitarbeiter/innen statt.

5 Das Gemeindeleben

5.1 Allgemeines

Der vornehmste Dienst jeder und damit auch unserer Evangelischen Kirchengemeinde ist der Dienst am Wort Gottes (Art. 70.1 KO). Die Gemeinde hat die Aufgabe, die öffentliche schriftgemäße Verkündigung des Evangeliums und Verwaltung der Sakramente sicherzustellen.

Der Dienst am Wort Gottes hat sein Zentrum in der gottesdienstlichen Predigt des Evangeliums und der evangeliumsgemäßen Verwaltung der Sakramente. Der Dienst am Wort entfaltet sich im Alltag der Gemeinde u. a. in der Seelsorge, in der Diakonie, in der kirchlichen Unterweisung etc. Alle Gemeindeglieder sollen nach Maßgabe ihrer Kräfte und Begabungen an der Erfüllung dieser Aufgaben mitwirken.

5.2 Gottesdienste

5.2.1 Ordnung des Sonntagsgottesdienstes ohne und mit Abendmahlsfeier

	Glockengeläut	
	Orgelvorspiel	
	Lied	
<u>Pfarrer / -in:</u>	"Im Namen Gottes"	
<u>Pfarrer / -in:</u>	"Der Herr sei mit euch ..."	
<u>Gemeinde:</u>	"Und mit deinem Geiste."	
<u>Pfarrer / -in:</u>	Psalm / Psalmgebet	endet mit: "Kommt lasst uns anbeten ..."
<u>Gemeinde: (singt)</u>	<i>Ehr sei dem Vater und dem Sohn ...</i>	[eg 177.2]
<u>Pfarrer / -in:</u>	Sündenbekenntnis	endet mit: "wir rufen zu dir: Herr erbarme dich ..."
<u>Gemeinde: (singt)</u>	<i>Herre Gott erbarme dich</i>	[eg 178.3]
<u>Pfarrer / -in:</u>	Gnadenzusage	endet mit: "Darum: Ehre sei Gott in der Höhe ..."
<u>Gemeinde: (singt)</u>	<i>Ehre sei Gott in der Höhe ...</i>	
<u>Pfarrer / -in:</u>	Tagesgebet	
<u>Gemeinde: (singt)</u>	<i>Amen.</i>	
<u>Pfarrer / -in:</u>	Ankündigung der Schriftlesung (Gemeinde steht auf)	
<u>Presbyter / -in:</u>	Schriftlesung	
<u>Pfarrer / -in:</u>	Hallelujavers	
<u>Gemeinde: (singt)</u>	<i>Halleluja ...</i>	[eg 181.3] in der Osterzeit österl. Halleluja
	Lied	
	Predigt	
	<i>Orgelspiel oder Lied nach der Predigt</i>	
	Glaubensbekenntnis	
	Lied	

Feier des Heiligen Abendmahls

	<i>Lied zum Abendmahl</i>
<u>Pfarrer/in:</u>	Einleitung und Gebet (<i>Gemeinde erhebt sich</i>)
<u>Pfarrer/in:</u>	Einsetzungsworte
<u>Gemeinde:</u>	Vater unser...
<u>Gemeinde: (singt)</u>	Christe du Lamm Gottes..." [eg 190.2] (<i>Gemeinde nimmt Platz</i>)
<u>Pfarrer/in:</u>	Einladung und Austeilung (<i>Gemeinde geht in Gruppen zum Altar</i>)
<u>Pfarrer/in:</u>	Dankgebet
	<i>Lied nach dem Abendmahl</i>

Abkündigungen

Lied (Während des Vorspiels wird die Diakoniekollekte eingesammelt)

Verlesung der Verstorbenen

Fürbitte (die Gemeinde erhebt sich)

Vater unser *entfällt an dieser Stelle, wenn vorher Abendmahl*

Schlusslied

Pfarrer / -in: Segen

Gemeinde: (singt) *Amen, Amen, Amen.* (Gemeinde setzt sich)

Orgelnachspiel

5.2.2 Die Gottesdienste in ihrer Vielfalt: Wer gestaltet sie? Wen sprechen sie an?

Art des Gottesdienstes	Zielgruppe	Häufigkeit	An der Gestaltung Beteiligte	Siehe auch:
Normaler Sonntagsgottesdienst	5	wöchentlich	Presbyter/innen	
Familiengottesdienst	1,2	gelegentlich	variiert	
„Um 6 bei Schorsch“	5,6,7	vierteljährlich	variiert	
Kinderbibelmorgen	2	monatlich	Kindergottesdiensthelfer/innen	5.2.4.3
MiniKirche	1,2	zweimonatlich	Eltern	
Kindertagesstättengottesdienste	2	7-8 pro KiTa jährlich	Erzieherinnen	5.2.4.1
Entlassgottesdienste Kindertagesstätten	1, 2	Jährlich	Erzieherinnen, Eltern	5.2.4.1
Regelmäßige Schulgottesdienste Gemeinschaftsgrundschule	2,3	pro Klasse: 4-5 jährlich	Schüler, Lehrer/innen	5.6.4
Schul -Anfang- und Entlassgottesdienst	1,2,3,4,7	zweimal jährlich	Kinder, Eltern, Lehrer/innen	5.6.2 5.6.3
Jugendgottesdienst	3	gelegentlich	Jugendliche	5.5
Taufgottesdienst	1,2,7	monatlich	Presbyter/innen, Eltern, Paten	5.2.5.1
Tauferinnerungsgottesdienst	1,2,5	alle zwei Jahre	Presbyter/innen	5.2.4.5
Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden	1,3,6,7	jährlich	Jugendliche	5.5
Konfirmationsgottesdienst	1,3,6,7	zweimal jährlich	Presbyter/innen, Jugendliche, Eltern, Kirchenchor	5.5
Goldene u. Diamantene Konfirmation (Jubiläumskonfirmation)	4,5,7	Jährlich am Himmelfahrtstag	Presbyter/innen, Jubilare, Kirchenchor	
Silberne Konfirmation	4,5,7	Auf Initiative der Jubilare	Presbyter/innen, Jubilare	
Traugottesdienste	4,5,6,7	nach Bedarf*	Trauzeugen, Freunde	5.2.5.2
Silber-, Goldhochzeitgottesdienst	4,5,6,7	nach Bedarf*	Familienangehörige	5.2.5.2
Beerdigungsgottesdienste	4,5,6,7	nach Bedarf*	Familienangehörige (gelegentlich)	5.2.5.3
1. Advent	5,6	jährlich	Mitglieder der Frauenhilfe	
Heiligabend	1-7	3 – für jeweils unterschiedliche Zielgruppen	Presbyter/innen, Kirchenchor, Kindergottesdiensthelfer	
Ostersonntag *		jährlich		
Kantate	1,5,6	jährlich	Kirchenchor, Instrumentalisten	5.7.2
Partnerschaftssonntag	5,6	jährlich	Arbeitskreis Partnerschaften, Gäste, gelegentlich Kirchenchor	
Mitarbeitereinführung	5,6	jährlich	Presbyter/innen, Mitarbeiter/innen, Kirchenchor	4.4.6
Erntedank	5,6	jährlich	Landfrauen, Kirchenchor, Üfter Jagdhornbläser	
Gottesdienst zum Totensonntag	4,5,7	jährlich	Presbyter/innen, Friedhofsverwalter	
Abendmahlsgd. im Marienheim	4, 5	monatlich		5.3.2
Adventsandachten		3	Bewohner/innen von ‚Haus Kilian‘, Instrumentalisten, Flötenkreise, Kirchenchor u.a.	

1 Junge Familien, 2 Kinder, 3 Jugend, 4 Senioren, 5 Kerngemeinde, 6 SGF (Sonntagsgottesdienstferne), 7 Kirchenferne

Gottesdienste anlässlich von Amtshandlungen – Statistisches (siehe auch 5.2.5)

Amtshandlung	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Taufen	19	24	23	25	11	27	18
Konfirmationen	24	39	25	32	33	39	26
Trauungen	5	6	7	6	6	2	4
Silberhochzeiten	-	-	-	-	-	1	1
Goldhochzeiten	-	2	6	3	1	3	1
Beerdigungen (nur Schermbecker Gemeindemitglieder)	17	36	39	32	42	41	28

5.2.3 Die Gottesdienste – und die Beteiligung an ihnen

Sonntag	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Wechselnder Zählsonntag	217	96	51	41	43	45	-	28
Karfreitag	79	82	71	78	35 (Misericordias Domini)	41 (Gründon- nerstag)	61	87
Erntedank	135	102	118	132	98	132	54	75
1. Advent	73	74	63	67	79	67	99	91
Heiligabend	803	621	731	887	921	937	982	839

5.2.4 Konzept für die Angebote von Gottesdiensten für Kinder- und Jugendliche

Die Erfahrung, dass traditionelle Kindergottesdienstangebote nur noch selten zur heutigen Lebensform von jungen Familien und Jugendlichen passen, hat uns nach neuen Möglichkeiten suchen lassen, Kinder und Jugendliche dennoch zu erreichen und mit den Aussagen des christlichen Glaubens bekannt zu machen. Hinter den nachfolgenden Konzepten steht daher der Gedanke, dass die Kirche zu den Kindern gehen muss, wenn die Kinder nicht mehr zur Kirche kommen.

5.2.4.1 Gottesdienste in den Kindertagesstätten

Kindertagesstätte Kempkesstege

Zu den hohen christlichen Feiertagen und zu bestimmten thematischen Schwerpunkten werden im Jahr etwa 7-8 Gottesdienste in den Räumen der Einrichtung gefeiert. Diese Gottesdienste werden vom Erzieherinnenteam mit der Unterstützung eines Theologen geplant und durchgeführt. Im Vorfeld der Gottesdienste findet in der pädagogischen Arbeit in den Gruppen eine Erarbeitung des Themas bzw. des Inhaltes der Gottesdienste statt.

Die Kinder, die nach den Sommerferien eingeschult werden, werden mit einem Gottesdienst vor den Sommerferien unter der Zusage von Gottes Segen aus der Kindertagesstätte verabschiedet. Der Gottesdienst findet in der St. Georgskirche statt.

Integrative Kindertagesstätte "Hand in Hand" – Erler Str.

Regelmäßige Gottesdienste, die von den Erzieherinnen mit der Unterstützung eines Theologen gemeinsam vorbereitet und gestaltet werden, sind fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte. Insgesamt finden etwa 7-8 Gottesdienste pro Kindergartenjahr statt. Neben den kirchlichen Festen und dem Gottesdienst zur Entlassung aus dem Kindergarten gibt es thematische Gottesdienste. Diese verbinden biblische Geschichten mit der Lebenswelt der Kinder. Die Kinder sollen so mit Grundelementen des christlichen Glaubens vertraut werden und Gott als denjenigen kennen lernen, der sie in ihrem Leben begleitet.

5.2.4.2 Schulgottesdienste in den Grundschulen

Vgl. dazu den Abschnitt: Zusammenarbeit mit den Schulen

5.2.4.3 Kinderbibelmorgen (Kibimo)

Im Juni 2004 hat der Kinderbibelmorgen, der einmal monatlich Samstag vormittags gefeiert wird (von 10h – 12.30h) den Kindergottesdienst abgelöst, der bis dahin zweimal im Monat sonntags (von 10h-11h) gefeiert wurde. Für diesen Konzeptionswechsel waren personelle Gründe sowie die mangelnde Resonanz auf den sonntäglichen Kindergottesdienst ausschlaggebend.

Der Kinderbibelmorgen wird in den Räumen des Jugendheims gefeiert und richtet sich vor allem an Kinder im Vor- und Grundschulalter. Die Kinder werden in den Kindertagesstätten der Kirchengemeinde und in den Schulen zum Kibimo eingeladen. Dieser wird von einem Team aus ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen und Theologen vorbereitet und durchgeführt.

5.2.4.4 Taferinnerungsgottesdienst

Der Taferinnerungsgottesdienst in unserer Gemeinde hat gezielt die Kinder im 5. und 6. Schuljahr im Blick. Alle zwei Jahre findet ein solcher Gottesdienst statt. Die Angehörigen der entsprechenden Jahrgänge werden persönlich und schriftlich eingeladen.

5.2.4.5 MiniKirche

Zu dem Gottesdienst für zwei- bis dreijährige Kinder sind natürlich auch deren Geschwister, Eltern, Großeltern und andere Verwandte eingeladen. Feste Bestandteile sind: Singen, Beten, Geschichte, Aktion, Kreativphase und die anschließende Möglichkeit, bei Saft, Tee, Kaffee und Gebäck Kontakte zu knüpfen. Der Gottesdienst findet im Altarraum der Kirche statt.

5.2.5 Amtshandlungen

Die Amtshandlungen (Taufen, Trauungen, Traujubiläen, Beerdigungen) bieten die Möglichkeit, die Gemeindeglieder vom Anfang ihres Lebens (Taufe) bis zu ihrem Ende (Beerdigung) an wichtigen Punkten ihres Lebens (Trauung und Traujubiläen) zu begleiten.

Zu diesen Gelegenheiten versammelt sich häufig eine Gemeinde, zu der auch Menschen gehören, die der Kirche sehr fern stehen oder sogar aus ihr ausgetreten sind. Den hier sich bietenden Kontakt gilt es sorgsam zu nutzen.

5.2.5.1 Taufen

Taufen finden entweder in einem Gottesdienst (um 10 Uhr) oder in einem Taufgottesdienst (um 11.15 Uhr) im Anschluss an den Hauptgottesdienst statt. Gelegentlich wird um 10.00 Uhr ein Familiengottesdienst abgehalten. Die sepa-

raten Taufgottesdienste werden dabei von vielen Familien bevorzugt. Um die Einbindung der Täuflinge in die Gemeinde zu verdeutlichen, heißen Presbyter /-innen die Täuflinge in der Gemeinde willkommen und versprechen stellvertretend für die Gemeinde, dass sich diese der Kinder annehmen will. Die Taufgottesdienste werden in der Regel in einer verkürzten Liturgie ohne die Responsorien der Gemeinde gefeiert.

5.2.5.2 Trauungen und Traujubiläen (Silberhochzeit, Goldhochzeit etc.)

Im Rahmen eines vorhergehenden Gesprächs wird die für vielerlei Gestaltungsmöglichkeiten offene Liturgie ausgehandelt und festgelegt. Die Beteiligung von Familie und Freundeskreis ist erwünscht. Insbesondere für die Trauungen gilt, dass nur Paare in der St. Georgskirche getraut werden können, für die folgende Voraussetzungen gelten:

- Braut oder Bräutigam muss evangelisch sein
- Braut oder Bräutigam muss im Bereich der Kirchengemeinde Schermbeck ihren/seinen Wohnsitz (gehabt) haben.
- Das Brautpaar hat die Absicht, in absehbarer Zeit in den Bereich der Kirchengemeinde Schermbeck zu ziehen.
- Die Eltern von Braut oder Bräutigam leben am Ort.

5.2.5.3 Beerdigungen

Die Trauerfeiern finden in der Regel auf dem gemeindeeigenen Friedhof statt. Die Beisetzung erfolgt im Anschluss an die Trauerfeier. War der oder die Verstorbene Mitglied einer organisierten Nachbarschaft, so werden die Sargträger meist von dieser gestellt. Bei einer Urnenbeisetzung findet die Trauerfeier in der Regel mit der Urne statt. Um auf dem Friedhof (ohne besonderen Beschluss des Presbyteriums) beerdigt werden zu können, muss eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt sein:

- Der oder die Verstorbene (oder der Lebenspartner) gehörte der Evangelischen Kirchengemeinde Schermbeck an.
- Der oder die Verstorbene gehörte nicht der Evangelischen und nicht der Katholischen Kirchengemeinde an, wohnte aber im Bereich der Evangelischen Kirchengemeinde Schermbeck.
- Der oder die Verstorbene gehörte nicht (mehr) zur Evangelischen Kirchengemeinde Schermbeck, hatte aber eine Gruft oder Grabstelle auf dem Friedhof der Kirchengemeinde.
- Der oder die Verstorbene war Mitglied der Evangelischen Kirchengemeinde Schermbeck, gehörte der Evangelischen Kirche an und hatte immer noch eine enge Beziehung zu Schermbeck.

5.3 Seelsorge

5.3.1 Seelsorgebezirke

Ein zentraler Bereich in der Arbeit der Pfarrer ist die Begleitung der Menschen in ihren verschiedenen Lebenssituationen: Gesprächspartner/in für religiöse und Sinn-Fragen, Begleitung an Wendepunkten des Lebens, Vermittlung von Hilfe in Notsituationen. Schwerpunktmäßig sind sie dabei Ansprechpartner für die Menschen des jeweiligen Gemeindebezirkes, darüber hinaus aber ebenso für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde.

Straßenliste Seelsorgebezirk 1:

Adolf-von-Kleve-Straße	Gartroper Weg	Marellenkämpe
Ahornstraße	Georg-Rawe-Straße	Mittelstraße
Alte Dorstener Straße	Georgstraße	Moritz-von-Oranien-Straße
Alte Fährstraße	Gietlingsweg	Mühlenbachweg
Alte Poststraße	Gietlingswiese	Mühlentor
Am Adler	Grünkamp	Pastoratsweg
Am Frankenhof	Gustav-Sack-Straße	Pfarrer-Disselhoff-Straße
Am Hallenbad	Heggenkamp (Nr. 31-41)	Pfarrer-Holtrichter-Straße
Am Kaisershecken	Heideweg	Pötttekamp
Am Rathaus	Heinrich-von-Gemen-Straße	Pontenweg
Am Scherenbach	Hinter der Mauer	Rüster Weg
An der Voßkuhle	Hoher Weg	Schembusch
Auf der Kotte	Huxelweg	Schienebergstege
Bachstraße	Im Heetwinkel	Schollkamp
Birkenstraße	Im Vogelsang	Schustergasse
Bösenberg	Johann-von-der-Recke-Straße	Steintorstraße
Borgskamp	Kapellenweg	Tiefer Weg
Brüggerfeld	Kardinal-von-Galen-Straße	Töpfergasse
Burgstraße	Kastanienstraße	Ulmenweg
Buschhausener Weg	Kempkesstege	Vogelrute
Buschkamp	Kettches Hee	Vossenbergweg
Derick-Baegert-Weg	Kinskamp	Waldweg
Dorstener Straße	Kreuzgasse	Weseler Straße
Duvenkamp	Landwehr	Wiesenstraße
Eichenstraße	Lichtenhagen	Witte Berge
Eschenstraße	Linnenhee	Zum Bleichwall
Feldmark	Lippeweg	Zum Elsenberg (2 Umgemeindete)
Fischerskamp	Lüttge Feld	Zur Gietlingsmühle
Freudenbergstraße (gerade Nummern)	Maassenstraße	Zur Obstwiese
Gartenstraße		

Straßenliste Seelsorgebezirk 2:

Am Alten Friedhof	Hilgenbergweg	Overbecker Straße
An der Kirche	Im Bruch	Overhagen
Bonhoeffer Straße	Im Espel	Schetterstraße
Bonifatiusstraße	Im Trog	Schillerstraße
Brunnenstraße	Kerkerfeld	Schloßstraße
Drievweg	Kettelerstraße	Schreiberstraße
Erler Straße	Kilianstraße	Schulweg
Fontanestraße	Kolpingstraße	Siegelhof
Forsthausweg	Lessingstraße	Tennschürsnummer
Freudenbergstraße (ungerade Nr.)	Lofkampweg	Westricher Straße
Goethestraße	Lönsweg	Widau
Heggenkamp (1-31)	Ludgerusstraße	Wolwerskamp
Heinestraße	Nottkamp	Zum Dicken Stein

5.3.2 Altenheim und Krankenhäuser

Im Alten- und Pflegeheim „Marienheim“ in kath. Trägerschaft mit rund 100 Plätzen sind durchschnittlich etwa 40% der Bewohnerinnen und Bewohner evangelisch und werden von der Kirchengemeinde seelsorglich betreut. Neben den Abendmahls-Gottesdiensten, die einmal monatlich sowie an Gründonnerstag stattfinden und immer auch von Gemeindegliedern besucht werden, gehören regelmäßige Besuche der dort lebenden Menschen zu diesem Aufgabenbereich. Schermbeck verfügt über kein eigenes Krankenhaus, das Evangelische Krankenhaus Wesel und das St. Elisabeth-Krankenhaus Dorsten werden vorrangig genutzt. Die Gemeindeglieder werden auf Wunsch und nach Möglichkeit von den Seelsorgern besucht.

5.3.3 Besuchsdienst

Ab dem 80. Geburtstag werden die älteren Menschen der Gemeinde anlässlich ihres Geburtstages besucht. Gemeindegliedern, die 81 bis 84 und 86 bis 89 Jahre alt werden, gratuliert der ehrenamtliche Besuchsdienst, den es seit 1992 in unserer Gemeinde gibt. Die Pfarrer machen Hausbesuche zum 80, 85, Geburtstag und zu allen folgenden Geburtstagen. Der Besuchsdienst trifft sich 6 Mal im Jahr, um die anstehenden Aufgaben zu verteilen und Erfahrungen untereinander auszutauschen.

5.4 Diakonie

Im diakonischen Handeln Jesu wird die Zuwendung Gottes zu den Menschen konkret erfahrbar. Als Kirchengemeinde wie als einzelne Christinnen / Christen sind wir aufgefordert, dem Beispiel Jesu zu folgen. Der christliche Glaube erschöpft sich nicht im sozialen Engagement, aber ‚das Tun des Wortes Gottes‘ (Jak. 1.22) ist der notwendige zweite Schritt, ohne den unser Glaube abstrakt bleibt. Daher sehen wir es als Aufgabe unserer Gemeinde, nicht nur in Einzelfällen zu helfen, sondern darüber hinaus Angebote und Einrichtungen bereitzuhalten, in denen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit einander begegnen, Wertschätzung erfahren und notwendige Unterstützung erhalten. Qualitativ begleitet wird die Arbeit durch regelmäßig wiederkehrende Mitarbeitergespräche sowie durch Fortbildungen.

5.4.1 Mini- und Maxiclubs

Für Kinder ab 1 Jahr und deren Eltern werden (in Zusammenarbeit mit der Familienbildungsstätte Dorsten) an jedem Tag der Woche Spielgruppen angeboten. Dort können Eltern und Kinder Kontakte knüpfen sowie Spiel, Spaß und Gemeinschaft erleben. Für die Eltern gibt es neben dem Erfahrungsaustausch Anregungen und Hilfe im Erziehungsalltag. Begleitende Elternabende bieten die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Referentinnen / Referenten über aktuelle Fragen und Themen auszutauschen.

5.4.2 Die Arbeit der Kindertageseinrichtungen

Die Kirchengemeinde ist Träger von zwei dreigruppigen Kindertageseinrichtungen, der Kindertageseinrichtung An der Kempkesstege (Familienzentrum) und der integrativen Kindertageseinrichtung ‚Hand in Hand‘. Die Arbeit dieser Einrichtungen leitet sich zunächst aus dem Kinderbildungsgesetz (Kibiz) und der Bildungsvereinbarung NRW ab. Darüber hinaus verstehen sich beide Einrichtungen als Teil der Kirchengemeinde und nehmen auf je spezifische Weise deren Auftrag wahr. Regelmäßige, gemeinsam vorbereitete Gottesdienste in den Einrichtungen oder in der Kirche gehören ebenso dazu wie biblisch-thematische Arbeit in den Gruppen oder die Beteiligung an Gemeindeveranstaltungen. (siehe auch 5.2.4.1)

Beide Kitas haben ihre eigenen ausführlichen Konzeptionen erarbeitet, die dort erhältlich sind.

5.4.2.1 Kindertagesstätte An der Kempkesstege

Die Kindertageseinrichtung An der Kempkesstege formuliert ihren erzieherischen Auftrag so: ‚Leben und Lernen in der Tageseinrichtung orientieren sich an den gegenwärtigen Interessen des Kindes, fördert und entwickelt aber zugleich auch die Fähigkeiten, die das Kind zur Bewältigung seiner Zukunft braucht.‘

Das bedeutet für die Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtung, die Erziehung in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen und die Gesamtentwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Im Austausch mit den Familien bedeutet das für die Einrichtung, Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder und Eltern angenommen und verstanden fühlen. Eine entsprechende Begleitung, Betreuung und Bildung anzubieten, die sich an den Fähigkeiten, Fertigkeiten und Neigung der einzelnen Kinder orientiert. Dazu Räume zu schaffen, die vielseitig und anregend gestaltet sind und die zum Wohlbefinden der Kinder beitragen.

In der religionspädagogischen Arbeit gehen die Mitarbeiterinnen davon aus,

- dass Kinder die Welt und damit auch Kirche und Gemeinde mit anderen Augen als Erwachsene sehen und erleben und ihre eigenen Glaubensvorstellungen, Einstellungen und Deutungen von der Welt, in der wir leben, entwickeln;
- dass für einen Teil der Kinder die Kindertageseinrichtung der Ort ist, an dem sie erstmals Kontakt zur Kirchengemeinde und ihren Angeboten, zur biblischen Botschaft und zum Feiern von Gottesdiensten bekommen;
- dass ein anderer Teil der Kinder in sehr unterschiedlich christlich oder auch muslimisch geprägten Elternhäusern zuhause ist.

Die Kindertageseinrichtung nimmt dies als Chance wahr. Sie schafft Raum für die Begegnung religiös unterschiedlich geprägter Kinder und übt den sozialen Frieden in einer multireligiösen Gemeinschaft ein.

Sie versteht sich als Schnittstelle zwischen Kirchengemeinde und außergemeindlicher Öffentlichkeit und nutzt ihre Möglichkeiten, auch die Eltern, die abseits des Gemeindelebens stehen, wieder stärker in Kontakt mit der Kirchengemeinde zu bringen. Sie nutzt und sucht die Vernetzung mit dem Leben der Kirchengemeinde insgesamt, insbesondere aber mit den sonstigen Formen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde und ihren Angeboten, zur biblischen Botschaft und zum Feiern von Gottesdiensten.

5.4.2.1. Familienzentrum

Die Kindertageseinrichtung An der Kempkesstege erweitert ihren Bildungsauftrag für den Sozialraum und macht sich 2008 auf den Weg zum Familienzentrum. Seit September 2009 ist die Einrichtung An der Kempkesstege zertifiziert. Mit dem Aufbau des Familienzentrums beteiligt sich die Kindertageseinrichtung An der Kempkesstege an dem Bemühen, verlässliche familiäre Beziehungen zu unterstützen und weiter zu entwickeln. Das Familienzentrum verstehen die Mitarbeiterinnen der Einrichtung als Anlaufstelle für Familien aller Lebensformen. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern wollen sie den Sozialraum unterstützen, um so zur Verbesserung der Lebensverhältnisse in den Familien beizutragen.

Für das Familienzentrum ist ein Ausschuss gebildet worden bestehend aus Vertretern des Presbyteriums, der Kinderta-

gesstätten, der Offenen Jugendarbeit und der Fachberaterin für Kindertagesstätten des Kirchenkreises. Die Aufgabe des Ausschusses ist es, unbeschadet der Gesamtverantwortung des Presbyteriums, die Arbeit des Familienzentrums inhaltlich festzulegen und zu begleiten.

Diakonisches Werk Wesel	Sozialpsychiatrisches Zentrum – Schermbeck	Kreis Wesel Fachbereich Jugend Jülicher Straße 4 46483 Wesel	ÖGA –Ökumenische Gruppe Arbeitswelt
Ambulante Alten- und Krankenpflege	Demenzcafé Treffpunkt für demenziell erkrankte Personen	Rheinisch- Westfälische Diabetes-Selbsthilfe Schermbeck-Dorsten e.V.	Freie Selbsthilfegruppe für Suchterkrankungen und deren Angehörige Ortsverein Schermbeck
Beratungsstelle für Eltern Jugendliche und Kinder in Schermbeck Weseler Straße 2, Rathaus	Praxis für Logopädie und Ergotherapie Weseler Str. 5a, 46514 Schermbeck	Paul -Gerhardt-Haus Ev. Familienbildungsstätte Dorsten	Ev. Familienbildungsstätte Wesel Korbmacher Str. 12-14 46483 Wesel Tel.: 0281/156-240
Gemeinschaftsgrundschule Schermbeck Weseler Str. 46514 Schermbeck	Ev. integrative Kita Hand in Hand Integration von behinderten und nichtbehinderten Kindern	Elternkreis behinderter und nichtbehinderter Kinder	Elterninitiative – Zwillingsgruppe Für Zwillings- und Mehrlingseltern

5.4.2.2. Kindertagesstätte Hand in Hand

Im Oktober 1995 öffnete die Evangelische Kindertagesstätte Hand in Hand ihre Türen und wurde 1999 zu einem Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens von Kindern mit und ohne Behinderung. Die Einrichtung besteht aus zwei Integrativgruppen (Bärenhöhle und Pinguingruppe) mit jeweils 15 Tagesstättenplätzen. In der dritten Gruppe, der Delfingruppe, wird die Möglichkeit genutzt, 20% unter 3-jährige Kinder aufzunehmen. Betreut werden zurzeit 50 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren von einer Heilpädagogin, fünf Erzieherinnen, einer Kinderpflegerin, einer Physiotherapeutin und einem Logopäden. Die drei Gruppen verfügen jeweils über einen großen Gruppenraum mit zweiter Ebene, eine eigene Kinderküche, einen Gruppennebenraum und jeweils einen Wasorraum mit Toiletten. Die Einrichtung verfügt über verschiedene Funktionsbereiche: u. a. Empfangsbereich, Büro, Therapieräume, Wickelraum, eine Turnhalle, Küche/Frühstückscafé, Kinderwerkstatt, Abstellräume und Personalraum. Das große, naturnahe Außengelände besteht u. a. aus Sandkasten, Nassspielbereich, Rutsche, verschiedenen Klettergerüsten/Schaukeln, Tastgarten, Feuerstelle und verschiedenen Rückzugsräumen (Weidentipis, -labyrinth).

Die Kindertagesstätte versteht sich als Teil der Kirchengemeinde. Es liegt ihr an einer offenen, lebendigen Zusammenarbeit mit anderen Bereichen, Gruppen und Kreisen der Gemeinde. Die enge Vernetzung mit der übrigen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist ihr ein besonderes Anliegen.

Die Kindertagesstätte nimmt den Auftrag einer christlichen Gemeinde wahr im gemeinsamen Feiern von Gottesdiensten, im regelmäßigen Erzählen der biblischen Geschichten und der Durchführung religionspädagogischer Projekte. Eine christliche Lebenseinstellung ist Grundstein für ein verantwortungsbewusstes Leben.

Ziele sind: eine individuelle, ganzheitliche Förderung, Erleben- Erfahren- Erkennen bei größtmöglicher Selbstständig-

keit und größtmöglichem Selbstbewusstsein durch gemeinsame soziale Erfahrung in geborgener, angstfreier Atmosphäre unter Einbeziehung der Eltern in die Arbeit mit den Kindern.

Für die Mitarbeiterinnen steht das Kind als Individuum im Vordergrund, das mit seiner natürlichen Neugier und seinem Forschungs- und Bewegungsdrang Möglichkeiten vorfindet, sich auszuleben und für sein Leben zu lernen.

Die Gruppen bieten jedem Kind ein notwendiges Übungsfeld für die selbstständige Erprobung vielfältiger sozialer Verhaltensweisen. Die Kinder sollen sich mit ihrer Persönlichkeit in der Gruppe integriert und respektiert fühlen. Sie werden zum Mitdenken und zur Verantwortungsübernahme angeregt. Es wird demokratisches Denken und Handeln in seinen Grundzügen geübt.

Bewegung ist die Verbindung von Körper und Geist. Für uns bedeutet Bewegungserziehung:

1. Körpergefühl und Körperbewusstsein anzuregen
2. Förderung der Kommunikationsfähigkeit
3. Förderung der Feinmotorik und Anregung des Gleichgewichtssinnes
4. Kräftigung der Muskulatur um mögliche Haltungfehler zu vermeiden
5. den Körper als Instrument für den individuellen Ausdruck vorzubereiten
6. die Basis für die sprachliche Entwicklung zu festigen

Kinder brauchen im kreativen Entwicklungsprozess die Erfahrung, dass etwas entstehen wird und sie Ideen individuell nach ihren Fähigkeiten gestalten können. Die Erzieherinnen begleiten und unterstützen die Kinder bei der selbstständigen Umsetzung ihrer Vorhaben. Ihnen ist es wichtig, den Kindern naturnah zu vermitteln, dass Pflanzen und Kleinsttiere Teil eines Ganzen sind und ein Recht zu leben haben. Die Natur ist der schönste „Spielplatz“ für Kinder. Dieses Erfahrungsfeld wird einmal wöchentlich intensiv mit einem Waldtag genutzt. Die Erzieherinnen und Therapeuten verstehen das „Miteinander Lernen“, orientiert an den Interessen der Kinder und deren Eltern, auch als Chance zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Einrichtung. Die Kinder werden dort abgeholt, wo sie stehen. Durch die Berücksichtigung der Gesamtpersönlichkeit jedes einzelnen Kindes, werden individuelle Ziele formuliert. In der „Vorschularbeit“ liegt unser Schwerpunkt nicht nur in der Wissensvermittlung sondern auch auf der:

- Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstständigkeit. („Ich kann es“)
- Förderung von Konzentration, Ausdauer und Geduld
- Förderung der Feinmotorik (Umgang mit Stift und Pinsel)
- Beachtung der Gesprächsregeln in einer Gruppe.

5.4.3 Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

An dieser Stelle ist zu verweisen auf die Konzeption „Evangelische Jugendarbeit in Schermbeck – So haben wir Gemeinschaft miteinander“ vom April 2006 (Anlage Nr. 3). Diese Konzeption ist regelmäßig zu überarbeiten und weiter zu entwickeln.

5.4.4 Ökumenische Gruppe Arbeitswelt (ÖGA)

Die 1998 gegründete Gemeinschaft katholischer und evangelischer Christen setzt den Schwerpunkt ihrer ehrenamtlichen Arbeit in die Unterstützung und Begleitung (langzeit-) arbeitsloser, arbeitssuchender und sozialschwacher Men-

schen. Einmal wöchentlich wird bei einem Frühstückstreff die Möglichkeit des offenen Gesprächs und Gedankenaustausches über alle Lebensfragen angeboten, namentlich zu Angelegenheiten bei drohender oder eingetretener Arbeitslosigkeit. Hinzu kommt, soweit möglich, Beratung und Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche.

Seit Juli 2004 berät die ÖGA betroffene Menschen zur Thematik der Grundsicherung für Langzeitarbeitslose nach dem Sozialgesetzbuch II (sog. Hartz IV-Gesetze). Die Mitarbeiter der ÖGA helfen den Betroffenen bei der entsprechenden umfangreichen Beantragung, unterstützen bei allgemeinen Fragen des Sozial- und Arbeitsrechts sowie verbundenen Bestimmungen, soweit durch die ÖGA fachlich möglich, und geben bei Bedarf Hinweise auf sowie Vermittlung zu weitere(n) Beratungsstellen sowie im Einzelfall Begleitung bei Behördengängen.

5.4.5 Elternkreis behinderter und nichtbehinderter Kinder

Dieser bereits seit dem Jahre 1979 bestehende und ökumenisch arbeitende Kreis hat sich zum Ziel gesetzt, das Miteinander behinderter und nicht behinderter Kinder zu fördern, die Lebensmöglichkeiten von Menschen mit Behinderung zu verbessern und für mehr Integration in unserer Gesellschaft einzutreten. Der Elternkreis bietet regelmäßige Treffen an, die dem Erfahrungsaustausch dienen. Außerdem treffen sich die Mitglieder zu Freizeitangeboten wie Kegeln, Schwimmen, gemeinsame Theaterbesuche, Ausflüge und halten auch regelmäßige Kontakte zu den Kirchengemeinden beider Konfessionen in Schermbeck. Dank des Einsatzes dieses Vereins gibt es heute in Schermbeck das Haus Kilian, ein Wohnheim für Menschen mit Behinderung. Besonders die Eltern mit behinderten Kindern sind recht herzlich eingeladen. Im gemeinsamen Miteinander möchte der Elternkreis Erfahrungen austauschen, sich gegenseitig Mut machen, einander mit Rat und Tat zur Seite stehen und vor allem viel Freude mit den Kindern erleben.

5.4.6 Netzwerk Schermbeck

Am 3. November 2010 wurde unter Beteiligung des Zentrums für Innovative Seniorenarbeit in der Ev. Kirche im Rheinland das Netzwerk Schermbeck gegründet. Es hat zum Ziel, Interessen und Aktivitäten von Schermbeckerinnen und Schermbeckern gegen Ende der Berufs- und Erziehungsphase oder danach zu koordinieren. Damit reagiert die Kirchengemeinde auf den demographischen Wandel. Zahlreiche Interessengruppen sind entstanden. Rund 280 Personen sind eingebunden und aktiv. Leitung und Koordination liegen in der Hand des Netzwerkrates, der mit Ausnahme eines Pfarrers aus Ehrenamtlichen besteht. Außer den unten genannten Gruppen und Aktivitäten gibt es Netzwerkfeiern und Beteiligungen an Festen im Ort.

Tag	Uhrzeit	Gruppe	Treffpunkt
sonntags	11.00-12.00	Kirchcafé	St. Georgskirche
2. + 4. Sonntag	nach Absprache	Wandern	nach Absprache
1. Sonntag	siehe Presse-Info	Sonntags-Single-Treff	siehe Presse-Info
montags	9.30-11.00	Tanzen	Ev. Gemeindehaus Jugendkeller
letzter Montag	10.00	Meditation	Ev. Gemeindehaus Raum 5 und 6
1. Dienstag	9.00	Kultur	Räume 5+6
2. + 4. Dienstag	14.00-18.00	Basteln Handarbeiten	Ev. Gemeindehaus Sitzungszimmer Raum 3

Gemeindekonzeption - Evangelische Kirchengemeinde Schermbeck S. 25

1. Dienstag	15.00-17.00	Tablets und Co	Ev. Gemeindehaus Räume 5+6
mittwochs	14.30-17.00	Café Schorsch Gemeindecafé	Ev. Gemeindehaus Foyer
1. Mittwoch	15.00-17.00	Netzwerker-Treffen	Ev. Gemeindehaus Säle 1+2
3. Mittwoch	15.00 bis 17.00	Tablets und Co	Ev. Gemeindehaus Räume 5+6
mittwochs	14.30-15.00	Computer/Laptop techn. Beratung/Hilfe	Ev. Gemeindehaus Saal 1
mittwochs	15.00-17.00	Computer/Laptop Gruppe 1	Ev. Gemeindehaus Saal 1
mittwochs	15.00-17.00	Computer/Laptop Gruppe 2	Ev. Gemeindehaus Saal 2
2. + 4. Mittwoch	15.30-17.00	Digitale Fotobearbeitung	Ev. Gemeindehaus Räume 5+6
mittwochs	18.00-20.00	Tischtennis	Ev. Gemeindehaus Jugendkeller
donnerstags	9.00-10.00	Gymnastik I	Ev. Gemeindehaus Saal 1 + 2
donnerstags	10.15-11.15	Gymnastik II	Ev. Gemeindehaus Saal 1 + 2
donnerstags	14.00	Radfahren	Rathaus Mühlenteich
donnerstags	14.30	Wandern	Treffpunkt nach tel. Absprache
14-tägig donnerstags	09.00-12.00	Nähen	Ev. Gemeindehaus Sitzungszimmer Raum 3
2. Donnerstag	15.00-17.00	Singen „Mundorgel“	Ev. Gemeindehaus Sitzungszimmer Saal 1
letzter Freitag	10.00-11.30	Meditation	Ev. Gemeindehaus Raum 5 und 6
freitags	10.30	Walken	nach Verabredung
freitags	14.00	Radfahren	Rathaus Mühlenteich
1. + 3. Freitag	14.30-17.00	Spiele-Kasino	Saal 1
2. Freitag	17.30	Stammtisch	Gaststätte „Am Rathaus“
Vereinbarung mit den Kitas		Lesepaten für unsere Kitas	in den Kitas An der Kempkesstege und Hand in Hand
telefonische Vereinbarung		Garten-Patenschaft	nach Absprache
telefonische Vereinbarung		Segeln	nach Absprache
telefonische Vereinbarung		Skifahren	nach Absprache

5.4.7 Stiftung

Um die diakonische Arbeit der Kirchengemeinde langfristig zu gewährleisten, hat das Presbyterium zum 13. Juni 2006 die Einrichtung einer Stiftung beschlossen. Sie trägt den Namen „**DiakonieSTIFTUNG der Ev. Kirchengemeinde Schermbeck**“. Sie wurde als unselbständige kirchliche Stiftung mit einem Stiftungskapital von 120.000,00 € von der Landeskirche und dem KSV mit Schreiben v. 20. November 2006 genehmigt (siehe Satzungsatzung). Die Stiftung wurde am 28. Januar 2007 mit einem Benefizkonzert der Öffentlichkeit vorgestellt. Ziel ist es in den nächsten 20 Jahren das Stiftungskapital möglichst auf 1,5 Mio. € anwachsen zu lassen. Durch Spendeneingänge, Amtshandlungen und Zinserträge erhöhte sich das Stammkapital bereits nach einem Jahr auf 192.667,00 €.

5.5 Kirchlicher Unterricht

Der kirchliche Unterricht dauert etwa 1 Jahr, beginnend nach den Sommerferien. Er endet mit den Konfirmationen im darauffolgenden Jahr vor den sommerlichen Schulferien. Die Gruppen sind in der Regel recht groß. Darum wird bei den Konfirmationen die Gesamtgruppe in zwei kleinere aufgeteilt, damit auch alle Gäste der Konfirmandinnen und Konfirmanden in unserer Kirche einen Platz finden. Der Unterricht wird bezirksübergreifend erteilt und jahrgangsweise von einem der Theologen der Gemeinde verantwortet. Er findet wöchentlich statt und dauert 90 – 120 Minuten.

Folgende feste Elemente prägen die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden: Ein mehrstündiges Gemeindepraktikum, bei dem die Jugendlichen ein bestimmtes kirchliches bzw. diakonisches Arbeitsfeld in Schermbeck kennenlernen (Kindergärten, Friedhof/Kirche, Kindergottesdienst, Haus Kilian, Marienheim, u.a.); eine Konfirmandenfreizeit an einem Wochenende, ein Vorstellungsgottesdienst am Ende der Unterrichtszeit, der von den Jugendlichen vorbereitet und durchgeführt wird, und noch weitere von Konfirmanden gestaltete Gottesdienste während der Konfirmandenzeit; die Arbeit mit Eltern in Form von Elternabenden. Ziele der Konfirmandenarbeit sind: Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben, Kennenlernen der Gemeinde, Mitgestaltung der Gemeindegemeinschaft. Dabei kommen auch erlebnis- und erfahrungspädagogische Elemente zum Einsatz.

Der Unterricht wird von einem Team bestehend aus dem Pfarrer, den Jugendmitarbeitern und konfirmierten jugendlichen Helferinnen und Helfern durchgeführt. So wird die Verbindung von kirchlichem Unterricht und Jugendarbeit gestärkt.

Das – noch weitgehend ungewöhnliche – einjährige Modell läuft mit der Zustimmung des Landeskirchenamtes als Modellprojekt.

5.6 Kirchengemeinde und die Schulen

Die Schule bildet einen wesentlichen Lebens- und Lernbereich für die Schülerinnen und Schüler. Es hat sich gezeigt, dass es viel leichter ist, mit Schülerinnen und Schülern in Kontakt zu kommen, wenn sie von der Kirchengemeinde in der Schule aufgesucht werden, statt bei der gemeindlichen Arbeit auf eine "Komm-Struktur" zu setzen.

Mit dem gottesdienstlichen Angebot in Kontakt mit den Schulen will unsere Kirchengemeinde Schülerinnen und Schüler,

- in Umbruchsituationen (wie dem Schulwechsel) begleiten;
- Gottes Segen für ihren Schul- und Lebensweg zusprechen;
- durch das Erzählen von biblischen Geschichten und das gemeinsame Singen und Beten eine Stück Glaubens- und Lebenshilfe geben;
- durch die Beteiligung an der Gestaltung der Gottesdienste ihre Mündigkeit als Christinnen und Christen fördern;
- durch die starke Zusammenarbeit mit der katholischen Gemeinde das Verbindende zwischen den beiden Konfessionen vorleben.

In Schermbeck gibt es neben den beiden Grundschulen (Gemeinschaftsgrundschule und Maximilian-Kolbe-Schule) als einzige weiterführende Schule die Gesamtschule Schermbeck. In folgenden Arbeitsfeldern findet eine Zusammenarbeit

mit diesen Schulen statt.

5.6.1 Kontakt auf offizieller Ebene

Die Schulen und die Kirchengemeinde laden gegenseitig ihre Vertreter zu wichtigen Ereignissen und Jubiläen ein. Gelegentlich kommt es zu Beratungen von Vertretern der jeweiligen Schule und der Kirchengemeinde.

5.6.2 Einbeziehung in den Unterricht

Auf Anfrage werden Schulklassen von der Küsterin und/oder einem der Theologen oder sachkundigen Gemeindemitgliedern durch die Georgskirche geführt.

5.6.3 Schulgottesdienste

Schulgottesdienste finden an der Gemeinschaftsgrundschule, an der Gesamtschule und an der Maximilian-Kolbe-Schule statt.

5.6.4 Projekt ‚Offene Ganztagschule‘ an der Schermbeck Gemeinschaftsgrundschule

Träger der ‚Offenen Ganztagschule‘ an der Schermbecker Gemeinschaftsgrundschule ist das Diakonische Werk im Kirchenkreis Wesel. Die Evangelische Kirchengemeinde Schermbeck trägt wesentlich zur Realisierung dieses Projektes bei, indem sie dauerhaft einen der hauptamtlich Mitarbeitenden in der Jugendarbeit mit 7 Wochenstunden zur Verfügung stellt. Außerdem sind sie in der Zeit von drei Wochen in den Sommerferien für die Durchführung von Ferienspielen verantwortlich.

5.7 Die musikalische Arbeit in unserer Kirchengemeinde

„Musik in der Kirche ist elementare Lebensäußerung des Daseins vor Gott, Echo der Gegenwart Gottes im vielfältigen Gottesdienst der Gemeinde. In ihr vollzieht sich die Begegnung zwischen dem befreienden und richtenden, tröstenden, mahnenden und sendenden, auch leidenden und klagenden Gott und den lobenden und dankenden, bekennenden, klagenden und bittenden Menschen. Durch Musik berührt uns Gottes Geist und öffnet uns für ihn anders als durch das gesprochene Wort, und mit Musik antworten wir auf vielfältige Weise über das hinaus, was wir in Worte fassen können. So dient sie der Ehre Gottes und lässt uns die Freiheit der Kinder Gottes erleben.“ (Erweitertes Musikspektrum in der Kirche, Diskussionspapier in Vorbereitung auf die Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland 2005, S. 14f)

Die kirchenmusikalische Arbeit unserer Kirchengemeinde wird im Wesentlichen durch den Organisten sowie den Kirchenchor geprägt und gestaltet. Eine besondere Tradition haben die ‚Offenen Singen‘ sowie Kirchenkonzerte.

5.7.1 Der Kirchenchor

„Soweit Musik in der Kirche wortgebunden ist, interpretiert sie das Wort, indem sie manches hervorhebt, durch musikalische Ausdrucksweise veranschaulicht und kontrastiert. Sie intensiviert dieses Wort aber auch, indem sie andere Schichten unserer Person zum Klingen bringt als es das gesprochene Wort in der Regel vermag.“ (Erweitertes Musikspektrum in der Kirche, Diskussionspapier in Vorbereitung auf die Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland 2005, S. 16f)

Die Aufgabe des von der Gemeinde gewünschten Kirchenchores besteht in diesem Rahmen darin, besondere Gottesdienste im Kirchenjahr (Heiligabend, 2. Weihnachtstag, Konfirmationen, Osternacht, Kantate, Mitarbeiterführung, Erntedank, Reformationstag u. a.) und Höhepunkte im gemeindlichen Leben (etwa Presbyteriumswahlen, Gemeindefeste u. a.) musikalisch mitzugestalten sowie den Gemeindegesang zu unterstützen und zu fördern. In der Regel alle

zwei Jahre gestaltet der Kirchenchor ein Konzert in der St. Georgskirche. Damit der Chor seine Aufgabe angemessen wahrnehmen kann, findet er sich in der Regel einmal in der Woche zu einer Probe zusammen und einmal im Jahr zu einem Chorwochenende.

Um einerseits größere und anspruchsvollere Projekte in Angriff nehmen zu können, um andererseits dadurch vielleicht auch neue Mitglieder für den Chor zu gewinnen, sind Interessierte eingeladen, dem Chor für ein begrenztes Projekt (ein besonderes Konzert etwa) beizutreten.

Da der Chor vor allem aus älteren Mitgliedern besteht, ist nach Wegen zu suchen, wie auch für die weitere Zukunft Chorarbeit in unserer Kirchengemeinde gewährleistet bleiben kann.

5.7.2 Flötengruppen

Eine Gruppe von Frauen trifft sich einmal in der Woche, um mit C- und F-Flöten mehrstimmig zu musizieren. Daneben gibt es, als Angebot unseres Familienzentrums, verschiedene Flötenkurse für Anfänger und Fortgeschrittene, die auf Kinder ausgerichtet sind und sehr gut angenommen werden. Diese Flötengruppen gestalten gelegentlich gemeindliche Ereignisse mit und beteiligen sich an der instrumentalen Begleitung der ‚Offenen Singen‘ in der Gemeinde.

5.7.3 Offenes Singen

Traditionell finden im Kirchenjahr zwei als ‚Offenes Singen‘ gestaltete Gottesdienste statt: im Rahmen der 2. Adventsandacht und am Kantate-Sonntag. Ziel dieser Gottesdienste ist es, den Gemeindegesang zu fördern. Sie werden nicht nur vom Kirchenchor mitgestaltet, sondern sollen auch den Flötengruppen der Gemeinde (s. 5.7.2) sowie allen Gemeindegliedern, die fähig sind, ein Instrument zu spielen, die Mitwirkung ermöglichen.

5.7.4 Kirchenkonzerte

Die Kirchenkonzerte, gestaltet in der Regel von geladenen Chören, Ensembles und Solisten, haben das Ziel, die St. Georgskirche zu einem Anziehungsort für Musikinteressierte zu machen. Finanziell haben sie sich selber zu tragen: durch Kollekten und Sponsorengelder.

5.7.5 Gemeindeband

Seit 2009 existiert eine Gemeindeband, die unter dem Namen „Drachenschorsch“ neue kirchliche Pop- und Rockmusik spielt. Zum Repertoire gehören neues geistliches Liedgut und Songs aus der weltlichen Populärmusik, sofern diese Bezüge zum christlichen Glauben oder den Themen der Gottesdienste und Veranstaltungen aufweisen, bei denen die Band auftritt. Die Proben finden nach Bedarf und Absprache statt.

5.8 Weitere Gruppen und Kreise

Außer den unter 5.3.3, 5.4.4 bis 5.4.7, 5.7.1 und 5.7.2 genannten Gruppen gibt es in unserer Kirchengemeinde noch folgende Gruppen:

5.8.1 Frauenhilfe

Die ‚Frauenhilfe‘, die es seit 1927 in Schermbeck gibt, ist die einzige als Verein organisierte Gruppe in unserer Kirchengemeinde und ist eine Untergliederung der ‚Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland‘. Sie wählt ihren eigenen Vorstand. Sie hat ihre eigene Kassenführung.

Es ist das Anliegen der Frauenhilfe,

... Frauen einen Ort anzubieten, an dem sie Gemeinschaft erfahren können, miteinander nachdenken, beten und feiern können.

... Frauen zu unterstützen, zu helfen und gelegentlich betreuend zu begleiten.

... Frauen Angebote im Sinne von Erwachsenenbildung zu machen.

... Frauen einen Raum anzubieten, in dem sie ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten entfalten können.

Die Frauenhilfe unterstützt

... den konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

... wichtige diakonische Einrichtungen (Bethel / Müttergenesungswerk).

... die Partnerschaftsarbeit unserer Kirchengemeinde (Projekt ‚Las Torres‘/Partnergemeinde Lohm).

Die Frauenhilfe ist Mitglied

... des ‚Elternkreises behinderter und nichtbehinderter Kinder e.V.‘.

Die Frauenhilfe versteht sich als Teil der Kirchengemeinde, nimmt an deren Leben teil,

engagiert sich für deren Belange und lässt sich in deren Vorhaben und Aktionen einbeziehen.

5.8.2 Mittwochskreis

Der Mittwochskreis – offen für jede – wurde 1974 als Kreis junger Frauen mit Kindern gegründet. Inzwischen ist er Anlaufstelle für Frauen, die aus dem Berufsleben ausgeschieden sind bzw. deren Kinder bereits das Haus verlassen haben. Dieser Kreis, der sich an jedem 2. + 4. Mittwoch im Monat zusammenfindet, möchte für seine Mitglieder ein Ort sein, der Gelegenheit gibt,

... Gemeinschaft, Freundschaft und Geselligkeit zu erfahren;

... den eigenen Horizont zu erweitern;

... sich zu engagieren für kirchengemeindliche und soziale Belange.

Auf der Tagesordnung dieser Gemeindegruppe stehen deshalb

... Feste, Feiern und gemeinsame Unternehmungen, Ausflüge und Fahrten.

... Vorträge von Referenten zu einem sehr weit gefächerten Kanon an Themen.

... die Beteiligung an der Gestaltung von Andachten und Gottesdiensten der Kirchengemeinde.

... die Mitgestaltung von Gemeindefesten und –basaren.

... seit 1985 der enge Kontakt zum Altenwohnheim der Nichtsesshafteneinrichtung ‚Arbeiterkolonie Lühlerheim‘.

5.8.3 Frauentreff

Der Frauentreff wurde 2003 gegründet als ein Kreis, der altersmäßig den Generationen von Frauen folgt, die sich in der Frauenhilfe bzw. im Mittwochskreis zusammenfinden. Er trifft sich einmal im Monat. Er gibt Gelegenheit, Geselligkeit und Gemeinschaft zu erfahren, miteinander kreativ zu sein, sich zugleich aber auch mit politischen und gesellschaftlichen Themen, speziellen Frauenfragen oder Fragen der Gesundheit auseinander zu setzen. Bei Themen von allgemeinem Interesse öffnet er sich für weitere Interessierte aus der Gemeinde.

5.8.4 Bibelkreis

Der Bibelkreis besteht seit 1994. Es ist ein offener Kreis von Männern und Frauen, die sich wöchentlich treffen. Die Zusammenkünfte haben einen liturgischen Rahmen. Im Mittelpunkt stehen Austausch und Gespräch über einen bibli-

schen Text, bei dessen Auswahl man der fortlaufenden Bibellese des Neukirchener Kalenders folgt. Kommt es zu theologische Fragen, auf die die Gruppe keine befriedigende Antwort findet, so wird einer der Pfarrer in den Kreis eingeladen.

5.8.5 Selbsthilfegruppe für Suchtkranke

Seit Januar 2006 trifft sich regelmäßig montags von 20-22 Uhr eine Selbsthilfegruppe für Suchtkranke in den Räumen des Jugendheims. Der Schwerpunkt der Gruppenarbeit liegt in der Nachsorge für suchtkranke Menschen, die sich, nach einer stationären Entgiftung, freiwillig das Ziel gesetzt haben, abstinente von Alkohol und Medikamenten zu leben. Dieses Ziel soll durch Gespräche in der Gruppe realisiert werden, in deren Mittelpunkt einerseits der Umgang mit der Suchtkrankheit steht, andererseits die alltäglichen, kleinen Probleme und amüsanten Erlebnisse ihren Platz haben. Einbezogen in die Gruppe sind ebenso auch die Angehörigen mit ihren Erfahrungen. Selbstverständlich werden alle Dinge, die in der Gruppe besprochen werden, vertraulich behandelt. Ebenso bleibt die Anonymität gewahrt. Darüber hinaus bietet die Gruppe Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme zu Beratungsstellen und anderen professionellen Einrichtungen an.

Seit 2010 gibt es am 1. Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr ein Angebot für Angehörige Suchtkranker.

5.8.6 Männerkochgruppe

Ein Angebot seit Januar 2005, das sich an die Männer der Gemeinde richtet, ist die Männerkochgruppe. Sie besteht aus einem festen Kreis von sieben Männern, die einmal im Monat im Jugendheim kocht und isst. Sie beteiligt sich an Gemeindeveranstaltungen.

5.9 Gruppen- und gemeindeübergreifende Projekte und Aktivitäten

In den Mitarbeitersitzungen werden immer wieder auch Projekte und Aktionen beschlossen und geplant, die von allen oder zumindest einigen Gruppen und Kreisen unserer Kirchengemeinde gestaltet werden .

Andere Projekte wie Ökumenische Gemeindefeste oder thematische bezogene Veranstaltungen, werden gemeindeübergreifend zusammen mit den Gruppen, Kreisen und Einrichtungen der katholischen Schwestergemeinde verwirklicht.

Darüber hinaus kommt es auch immer wieder zur Beteiligung von mehreren Gruppen an Projekten und Aktionen, die einen anderen Veranstalter haben als die Kirchengemeinde. Ziel ist es in der Regel, als Kirche (mit besonderen Projekten) in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden und/oder einen Beitrag zum kommunalen Leben zu leisten.

5.10 Erwachsenenbildung

In der Kirchengemeinde Schermbeck gibt es keine eigenständige Einrichtung der Erwachsenenbildung. Unsere Kirchengemeinde arbeitet aber mit der Erwachsenenbildungseinrichtung „Paul-Gerhardt-Haus“ in Dorsten zusammen, von der verschiedene Mini- und Maxiclubs angeboten werden.

In unregelmäßigen Abständen finden Veranstaltungen mit Vorträgen und Diskussionen zu theologischen und ethischen Fragestellungen sowie die ökumenischen Gemeindefahrten statt. Darüber hinaus laden die Gruppen und Kreise (auch die Kindergärten) unserer Gemeinde immer wieder zu Veranstaltungen ein, die man unter dem Oberbegriff „Erwach-

senenbildung“ zusammenfassen kann.

5.11 Neubürgerarbeit

Die Neuzugezogenen werden mit einem Brief der Kirchengemeinde, dem ein aktueller Gemeindebrief (siehe auch 5.12.1) beigelegt ist, begrüßt. Die Namen der Neuzugezogenen werden in die Verteilerlisten der Gemeindebriefausteilender/innen aufgenommen. So soll eine regelmäßige Zustellung des Gemeindebriefes gewährleistet werden.

5.12 Der Friedhof

Der Friedhof liegt westlich am Ortseingang von Schermbeck an der Weseler Straße. Der Friedhof wurde 1924 eingeweiht und in Betrieb genommen. Er wurde durch ein Wegekreuz in vier Felder unterteilt. Wo sich die Wege kreuzen, ist ein Ruhe- und Kommunikationsplatz mit zwei Bänken. Dieser Platz wird durch vier große Linden beschattet. Da 1924 die Grabstellen relativ groß bemessen waren, musste 1972 der Friedhof nach Westen erweitert werden. Dies erfolgte nach Bedarf in Abschnitten bis zum Jahre 1998. (Wahlgräber, Reihengräber, Urnengräber, Rasenreihengräber).

Als sich abzeichnete, dass diese Vorratsfläche nicht ausreichte, wurde eine Fläche östlich des Friedhofs erworben und ein Teil in den Jahren 1996 bis 1998 ausgebaut. Es werden dort Wahlgräber, Reihengräber, Urnengräber, Partnergrabsteine und Kindergräber angeboten.

Zurzeit befindet sich der zentrale Teil des Friedhofs in einem Prozess der Neugestaltung. Die erforderlichen Vereinbarungen mit Betroffenen sind weitgehend getroffen. Da in Zukunft so manche Grabstelle nicht mehr besucht werden kann, wurde ein Platz mit Gedenkstein eingerichtet zum „Gedenken an die, deren Gräber wir nicht mehr besuchen können“.

Unser Friedhof ist ein Ort der Ruhe und der Stille und soll ein Ort zum Verweilen und Abschied nehmen sein. Die Leichenhalle mit den Ruhekammern soll den Angehörigen ein würdevolles Abschied nehmen ermöglichen.

5.13 Öffentlichkeitsarbeit

5.13.1 Gemeindebrief (s. Abschnitt 4.4.3)

5.13.2 Schwarzes Brett und Schaukästen

Ein anderes Medium der Öffentlichkeitsarbeit in unserer Kirchengemeinde sind die Schaukästen an der St. Georgskirche, am Gemeindebüro, vor dem Jugendheim, an der Kita Hand in Hand, auf dem Friedhof, sowie das „Schwarze Brett“ im Jugendheim.

5.13.3 Homepage

Auf unserer Homepage stellt sich die Kirchengemeinde vor. Die Seiten informieren über Aktuelles. Aber auch Bauge-schichtliches und Wissenswertes über die Einrichtungen der Kirchengemeinde finden sich dort wieder. Die Adresse unserer Homepage lautet: www.kirche-schermbeck.de.

5.13.4 Kontakte zur lokalen Presse

Die lokale Presse bekommt den Gemeindebrief. Häufig werden dann unmittelbar Hinweise, Texte, Themen in die Zei-tungen übernommen oder es wird nachgefragt, um ein Gespräch gebeten etc. Umgekehrt wird aus besonderen Anlässen

zu Mediengesprächen eingeladen (Dorstener Zeitung, Neue Rhein Zeitung, Rheinische Post, Internetportale)

5.14 Innerdeutsche und weltweite Ökumene

Als Gemeinde leben und wachsen wir auch durch den Austausch mit anderen Christen. Diesen erfahren wir als Bereicherung unseres eigenen Gemeindelebens. Deshalb unterhält unsere Kirchengemeinde rege Kontakte zur katholischen Schwestergemeinde am Ort und zu verschiedenen Partnergemeinden.

Wir sehen uns mit allen Menschen dieser Erde als Teil von Gottes Schöpfung und fühlen uns miteinander verbunden. Als Gemeinde leben und wachsen wir nicht zuletzt durch den Austausch mit anderen Christen auch über konfessionelle Grenzen hinweg sowie mit Angehörigen nicht-christlicher Religionen und erfahren einen solchen Austausch als Bereicherung unseres eigenen Glaubens.

Unsere Kirchengemeinde ist mit der Evangelischen Kirchengemeinde Lohm in Brandenburg sowie grenzüberschreitend mit dem Kindergartenprojekt LAS TORRES in Caracas / Venezuela und dem Kirchenkreis Otjiwarongo der ELCRN (Evangelisch-lutherische Kirche in der Republik Namibia) partnerschaftlich verbunden.

Die Evangelische Kirchengemeinde Schermbeck betont ihren festen Willen, gemeinsam mit ihren angestellten und ehrenamtlichen Mitarbeitern nach Kräften Inhalte ökumenischen Denkens und Handelns fortzuentwickeln.

5.14.1 Ökumene mit der katholischen Nachbargemeinde

Es hat sich inzwischen eine facettenreiche Zusammenarbeit mit der katholischen Nachbargemeinde in Schermbeck entwickelt. Die Zusammenarbeit verfolgt das Ziel, dass beide Kirchengemeinden sich gegenseitig immer besser kennen lernen und gegenüber ihren Gemeindemitgliedern und der Schermbecker Öffentlichkeit als Gemeinschaft von Christen kenntlich werden. Dabei soll über die Grenzen der Konfessionsverschiedenheit hinweg miteinander gearbeitet werden. Es werden gemeinsame Ziele verfolgt.

Inzwischen gibt es eine Vielzahl gemeinsamer Aktivitäten und ein intensives Miteinander:

- Begegnungen der Gemeinde-Leitungsgremien mit Diskussion und Planung gemeinsam interessierender Ziele
- Ökumenische Gottesdienste (Pfingstmontag) / Ökumenische Gemeindefeste
- Ökumenische Studienreisen
- Ökumenische Kinderbibelwoche
- Ökumenisch getragene Schulgottesdienste
- Elternkreis behinderter und nicht behinderter Kinder
- Ökumenische Gruppe Arbeitswelt (ÖGA) - eine Initiative zur Unterstützung von Arbeitslosen und von Arbeitslosigkeit Bedrohter.

5.14.2 Partnerschaft mit der Kirchengemeinde Lohm/Brandenburg

Die Partnerschaft mit Lohm geht in die 50er Jahre zurück. Es begann mit brieflichen Kontakten der Pfarrer und regelmäßigen Paketsendungen. Seit 1978 kam es zu jährlichen Treffen von Vertretern der Kirchenkreise Wesel und Kyritz. Immer mehr Gruppen besuchten Lohm, umgekehrt verbanden immer mehr Gemeindemitglieder Lohms Verwandtenbesuche im Westen mit einem Besuch in Schermbeck.

Es sind inzwischen zahlreiche persönliche Freundschaften entstanden, daher kommt es zu vielen informellen Begegnungen. Mit Kollekten und verschiedenen anderen Aktionen werden weiterhin Projekte der Partnergemeinde unter-

stützt.

5.14.3 Der ‚Arbeitskreis Partnerschaften‘

Ein Teil des unter 2.2. dieser Konzeption beschriebenen biblischen Auftrages unserer Kirchengemeinde ist vom Presbyterium an den Arbeitskreis Partnerschaften delegiert worden. Der Arbeitskreis handelt als Ausschuss des Presbyteriums. Er versteht sich als ein Gremium, in dem über Inhalte, Ziele und Gestaltungsmöglichkeiten der nachstehend genannten Partnerschaftsprojekte nachgedacht und beraten wird sowie Vorschläge und Aktionen vorbereitet und durchgeführt werden. Er versucht, partnerschaftliche Arbeit als einen Prozess zu begreifen, der einer ständigen Weiterentwicklung bedarf.

„Partnerschaft“ strebt eine gegenseitige Teilhaberschaft an materiellen und immateriellen Gütern, an den unterschiedlichen Lebensformen, an Sorgen und Nöten des Alltags an. Sie tut Schritte in Richtung einer Vision, nach der „alle Menschen als Teil von Gottes weltweiter Schöpfung in gegenseitiger Verbundenheit zu sehen sind“.

Unsere Partnerschaftsarbeit verfolgt auch das Ziel, den Gedanken der „Einen Welt“ beispielhaft an den Projekten der Partnerschaft (siehe 5.14.3.1 und 5.14.3.2) den Mitgliedern der Gemeinde sowie der Schermbecker Öffentlichkeit nahe zu bringen.

5.14.3.1 Partnerschaft mit dem Kindergartenprojekt ‚Las Torres‘ in Caracas/Venezuela

Mit dem Begriff LAS TORRES verbindet sich ein Projekt von inzwischen 4 Kindertagesstätten in den Slums (Barrios) am Rande der venezolanischen Hauptstadt Caracas. Das Projekt wird in Deutschland vom „Freundeskreis LAS TORRES e. V.“ in Mülheim durch finanzielle Unterstützung sowie durch ideelle Begleitung des venezolanischen Vereins „Asociación Civil de Educación Integral San Benito“, der in vier Elendsvierteln in Caracas Zentren für Kinder- und Jugendbetreuung unterhält, getragen.

Unsere Kirchengemeinde ist dem Projekt LAS TORRES seit 1974 eng verbunden. Inzwischen sind an der Unterstützung des Projektes auch die katholische Kirchengemeinde, die evangelische Nachbargemeinde Gahlen, örtliche Schulen, die Leichtathletikabteilung des SV Schermbeck, die Werbegemeinschaft usw. beteiligt.

Unsere Kirchengemeinde unterstützt den Verein LAS TORRES finanziell durch diverse Aktionen wie die jährliche Beteiligung am „Marktplatz der Hilfe“ im Rahmen des Schermbecker Weihnachtsmarktes, durch Bereitstellung von Kollekten, Aufruf zu Spenden etc. Darüber hinaus wird durch Vortragsabende, Einheiten im Konfirmandenunterricht, thematische Gottesdienste, Gemeindebriefartikel etc. dazu beigetragen, die Weiterentwicklung des Projektes in Venezuela und die dortigen Sorgen, Probleme und Freuden in der Schermbecker Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Es ist das Ziel des Partnerschaftskreises, an dem Projekt LAS TORRES den Gedanken eines partnerschaftlichen Miteinanders und einer gegenseitigen Teilhabe durch geeignete Aktivitäten weiterzuentwickeln.

5.14.3.2. Partnerschaften und Patenschaft in Namibia

Seit 2006 haben die Mitglieder des Arbeitskreises ihre Tätigkeit in Namibia auf eine breitere und u.E. sichere Basis gestellt. Es gibt nun einen „namibischen Dreiklang“ im Blick auf das Land im Südwesten Afrikas: zum ersten konzentriert sich die Partnerschaft zu Sesfontein auf die Unterstützung des dortigen kirchlichen Kindergartens, gemeinsam mit der Gemeinde Lengerich-Weste im Kirchenkreis Tecklenburg, der ebenfalls mit dem Kirchenkreis Otjiwarongo partnerschaftlich verbunden ist; zum zweiten fördern wir durch finanzielle Beteiligung die Anti-Aids-Kampagne

(ELCAP) der Evangelisch Lutherischen Kirche in Namibia (der Partnerkirche von VEM und Ev. Kirche im Rheinland), insbesondere das Regionalbüro der ELCAP in Otjiwarongo; und zum dritten haben wir eine Patenschaft für ein Schulkind über die Kindernothilfe, Duisburg, übernommen. Der entscheidende Vorteil der Hilfe für die Anti-Aids-Aktion sowie der Patenschaft über die Kindernothilfe ist der, dass diese beiden Maßnahmen durch Partner in Namibia „vor Ort“ begleitet und begutachtet werden.

5.14.3.2.1 Partnerschaft mit der Kirchengemeinde Nicodemus Kido in Sesfontein/Namibia

Die Partnerschaft unserer Kirchengemeinde mit der Kirchengemeinde NICODEMUS KIDO besteht seit 1994. Auf Grund zahlreicher äußerer Schwierigkeiten ruht sie gegenwärtig jedoch weitgehend. Sie soll verstanden werden als ein Bereich ökumenischen Lernens und soll beispielhaft die weltweite Kirche Christi für die beiden Gemeinden erfahrbar machen.

Unsere Gemeinde-Partnerschaft ist eingebettet in die Aktivitäten der VEM (Vereinte Evangelische Mission) und die Partnerschaft zwischen den Kirchenkreises Wesel und Otjiwarongo / Namibia. Ein neues Verständnis von Mission, das die Kirchen in Übersee als gleichberechtigte Partner Gegenüber wahrnimmt, prägt seit den 1970er und 1980er Jahren nicht nur die Arbeit der VEM, sondern auch die Partnerschaften zwischen den Kirchenkreisen und Kirchengemeinden - und gilt deshalb auch für das Partnerschaftsverhältnis zwischen den Kirchengemeinden in Schermbeck und Sesfontein.

In einer Welt von wirtschaftlicher Ungleichheit und Ungerechtigkeit sehen wir unsere Partnerschaften als einen Ort, wo ein gegenseitiges Nehmen und Geben zu einer Begegnung auf „gleicher Augenhöhe“ führen kann, die Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten ein wenig balancieren hilft.

Dazu bedarf es u.a. der gegenseitigen Information über die Verhältnisse bei uns, in Sesfontein und Namibia (siehe u.a. die Archivarbeit bei der VEM mit der Buchveröffentlichung „Der Weg nach Sesfontein“), der Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit, der Sicherstellung einer ausreichenden finanziellen Basis für die Partnerschaftsarbeit, des Aufbaus einer erweiterten Plattform der an der Partnerschaftsarbeit Beteiligten.

Unterschiedliche Kulturen und Traditionen lassen die Gestaltung und Weiterentwicklung der Partnerschaft aus unserer deutschen Sichtweise häufig als schwierig erscheinen. Hinzu kommen neben erheblichen finanziellen Engpässen, mit denen die Partner in Sesfontein sich fortwährend auseinander zu setzen haben, eine außerordentlich dürftige Infrastruktur (Elektrizität, Telefon/ Fax/ Internet, Straßen), die eine fortlaufende Kommunikation zusätzlich erheblich erschweren, sowie ein häufiger Wechsel der Pfarrstelleninhaber, der kontinuierliche Kontakte kaum möglich macht. Vor diesem Hintergrund stellt sich immer wieder die Frage nach der Fortsetzung der Partnerschaft auf Gemeindeebene. Bisher bestehen im Arbeitskreis Partnerschaften trotz der vorbeschriebenen schwierigen Situation die Absicht und der Wille, die Verbindung zur Nicodemus-Kido-Gemeinde in Sesfontein nicht endgültig zu beenden, jedoch in ihrem Umfang auf ein Projekt zu begrenzen. Seit 2006 unterstützen wir nach Absprache mit dem Partnership Committee der Nicodemus-Kido-Gemeinde in Sesfontein den dortigen kirchlichen Kindergarten. Diese Maßnahme erfolgt als Gemeinschaftsaktion mit der Ev. Kirchengemeinde Lengerich-Wechte im Kirchenkreis Tecklenburg, der ebenfalls mit dem Kirchenkreis Otjiwarongo partnerschaftlich verbunden ist.

5.14.3.2.2 Partnerschaft zur Anti-AIDS-Kampagne (ELCAP) in Namibia

Namibia ist eines der fünf am schlimmsten von der AIDS-Epidemie betroffenen Länder der Welt. Jeder fünfte Einwohner zwischen 15 und 49 Jahren ist HIV-infiziert. In einigen Regionen ist nahezu ein Drittel der untersuchten schwangeren Frauen HIV-positiv. Hochrechnungen gehen von rund 230.000 infizierten Personen aus. AIDS ist inzwischen die häufigste Todesursache in Namibia. 85.000 Kinder und Jugendliche sind AIDS-Waisen.

Unsere Partnerkirche in Namibia, die Evangelical Lutheran Church in the Republic of Namibia (ELCRN), will dem entgegenwirken und hat ab 2001 auf ökumenischer Basis in Zusammenarbeit mit der "Catholic AIDS action" das "Evangelical Lutheran Church AIDS Programm (ELCAP)" eingesetzt.

Über das Partnerschaftskomitee Namibia des Kirchenkreises Wesel und die VEM Wuppertal beteiligen wir uns auf Beschluss des Presbyteriums mit einem jährlichen Betrag an diesem Anti-AIDS-Programm in Namibia, befristet bis vorerst 2010.

Zudem haben wir während der Aufbauphase in direkter Verbindung die Regionalstelle der Aidskampagne ELCAP in Otjiwarongo mit einem finanziellen Beitrag unterstützt. Die Mitarbeiter der Regionalstelle besuchen Waisenkinder, von Aids bedrohte und erkrankte Menschen und ehrenamtliche Mitarbeiter von ELCAP in einem Radius von 500 km. In der Stadt Otjiwarongo werden außerdem Aidsweisen betreut, eine drängende Aufgabe, weil immer mehr Eltern und Familienangehörige an der HIV/AIDS-Infektion sterben und Kinder sonst unversorgt und unbetreut wären.

6 Die Gebäude der Kirchengemeinde

6.1 St. Georgskirche

Die St. Georgskirche ist eine ursprünglich dreischiffige, spätgotische Pseudobasilika des frühen 15. Jahrhunderts. Vorgängerin des Backsteinbaus war eine Kapelle, die im 14. Jahrhundert errichtet worden ist. Die Kirche ist geostet. Ihr wuchtiger, dreigeschossiger Westturm mit seiner markanten Hausstein-Eckverklammerung prägte früher noch deutlicher als heute das Ortsbild, weil er bis 1742 einen hohen, spitzen Helm trug. Schermbecks Geschichte berichtet von fünf Stadtbränden. In vier von ihnen hat die St. Georgskirche gelitten. Die letzte große Zerstörung geschah gegen Ende des Zweiten Weltkrieges. Am 23. März 1945 ließen Brandbomben amerikanischer Flieger den Ort und mit ihm die St. Georgskirche in Flammen aufgehen. Bis auf das verlagerte Altarbild verlor die Kirche dabei fast ihre gesamte Ausstattung. Dazu zählten eine reichgeschnitzte Kanzel aus dem 17. Jahrhundert, eine Tafel von 1596 mit den Zehn Geboten, die Walcker-Orgel von 1909 in einem Gehäuse der Spätrenaissance und ein Wolfsnetz. Der Wiederaufbau begann schon 1945. Am 3. Advent 1951 wurde die St. Georgskirche wieder eingeweiht und in Gebrauch genommen.

Der St. Georgsaltar – ein Triptychon – wurde vermutlich um 1500 in der Weseler Werkstatt des Derick Baegert für die St. Georgskirche angefertigt. An der Südseite des Chores befindet sich ein großer Sandsteinepitaph für den 1606 verstorbenen Johann von der Recke, Amtmann von Wesel, Dinslaken und Schermbeck, und seine Frau Catharina von Loe. Die Sakristei südlich des Chores wurde bei der Renovierung 1927/29 mit einer Christusfigur aus naturrotegebranntem Schermbecker Ton versehen wie auch mit einem handgeformten Taufbecken. Die St. Georgsfigur aus demselben Material an der Nordseite wurde bei den Wiederaufbauarbeiten in den Jahren 1951/52 angebracht.

Aus dem Jahre 1964 sind die drei Fenster an der Südseite sowie das gegenüberliegende auf der Nordseite, gestiftet von den Eheleuten Hermann und Ute Stricker, entworfen von Bernd Terhorst aus Emmerich und ausgeführt von der Glaswerkstatt Wilhelm Reymer in Emmerich.

Das Presbyterium sieht es als vorrangige Pflicht an, die Kirche und ihr historisches Inventar sorgsam zu pflegen. In den vergangenen Jahrzehnten wurden Kirchturm, Altar, Kreuz und Schwan auf dem Kirchturm, das Dach sowie die technischen Anlagen restauriert, repariert oder erneuert. Im Jahre 2000 wurde die alte Faust-Orgel abgebaut und die neue Führer-Orgel installiert. Sie wurde überwiegend durch Spenden und Kollekten finanziert.

Im Jahre 2010 erfuhr die Kirche eine umfangreiche Sanierung. Risse im Mauerwerk mussten verpresst werden. Die Standfestigkeit des Turms sichern, wurde er „vernadelt“. Fast 4.000 Steine sind ersetzt und viele Meter Fugen erneuert worden. Die Wuppertaler Firma Dinnebier erstellte ein neues Beleuchtungskonzept, dass die alten Kronleuchter integrierte. Die Kirche erhielt einen neuen Fußboden. Im Seitenschiff, wo vorher die sogenannten Brichter Bänke standen, ist Platz entstanden, der zur Bewirtung der Gottesdienstbesucher dient. Der Innenraum wurde neu gestrichen, die Außenmauern gereinigt. Die Fischblasmaßwerke wurden konserviert. Das Altar-Triptychon und der große Sandsteinepithaph sind repariert und gereinigt worden.

6.2 Jugendheim (Gemeindehaus)

Im Jahre 1956 wurde das Jugendheim an der Kempkesstege erbaut. Obgleich das Gebäude den Zweck eines Gemeindehauses erfüllt, hat es im Volksmund die Bezeichnung Jugendheim behalten.

Nach Erweiterungen und Sanierungen in den Jahren 1984/85 und 1994 beherbergt es

- das Gemeindebüro mit Archiv und Nebenräumen
- ein großer, unterteilbarer Gemeindesaal
- zwei Gruppenräume
- eine Küche mit Foyer
- 3 Räume für die Kinderarbeit mit Küche und Jugendeiterin-Büro
- Jugendkeller mit Offener Tür, Werkstatt, Internetcafé, Teeküche, Nebenräumen
- Solarenergieanlage auf dem Dach

Das Jugendheim bietet Raum für die Offene Jugendarbeit, die gemeindlichen Veranstaltungen und Feiern sowie die Aktivitäten des 2010 gegründeten „Netzwerkes Schermbeck“, ein umfangreiches gemeindliches Seniorenarbeits-Projekt. Das Haus ist integrativer Bestandteil des „Evangelischen Familienzentrums An der Kempkesstege“.

6.3 Pfarrhaus

Das Pfarrhaus liegt dem Jugendheim gegenüber. Es dient dem jeweiligen Pfarrer oder der jeweiligen Pfarrerin als Wohnhaus und enthält die Amträume. Erbaut wurde es in den 1930er Jahren und erfuhr über die Jahre hinweg immer wieder Modernisierungen und Sanierungen.

6.4 Kindertagesstätten

6.4.1 Kindertagesstätte „An der Kempkesstege“

1969 erhielt die Gemeinde ihren ersten – zweigruppigen – Kindergarten. Zehn Jahre später musste er zu einer dreigruppigen Einrichtung ausgebaut werden. 2011 wird die Kindertagesstätte erweitert und umgebaut, um den Anforderungen der U-3-Betreuung nachkommen zu können. Zum Gebäude gehört ein großer Spiel- und Obstgarten mit zahlreichen Spielgeräten. Die Kita befindet sich direkt hinter dem Jugendheim/Gemeindehaus.

6.4.2 Kindertagesstätte „Hand in Hand“

1995 konnte die Gemeinde ihre zweite – und zwar eine integrative – Kindertagesstätte mit drei Gruppen sowie motopädischer und logopädischer Arbeit eröffnen. Sie wurde im Rahmen der Ausdehnung auf die U-3-Arbeit erweitert und umgebaut.

6.5 Friedhof und Kapelle

6.5.1 Friedhof

Am westlichen Ortsrand Schermbecks liegt der Evangelische Friedhof. Die Gemeinde legte ihn 1924 an und erweiterte ihn mehrmals (1959/60, 1975, 1980). Neuen Bestattungsformen wurde Rechnung getragen mit dem Anlegen von Urnengrabfeldern (seit 1994) und Reihengrabfeldern (seit 1998). Seit 2004 wurde der Friedhof neu vermessen, überplant und in weiten Teilen neu gestaltet.

6.5.2 Friedhofskapelle

Die Friedhofskapelle wurde 1969 erbaut und 1980 um ein neues Dach mit Glockenturm erweitert. Sie enthält drei Kühlzellen, die auch für nicht-evangelische Verstorbene zur Verfügung stehen. In 2009 wurde das Dach nach außen hin verlängert, um Undichtigkeiten auszubessern und künftig zu vermeiden. Die Innenbeleuchtung wurde 2011 aufgrund eines Konzeptes der Fa. Dinnebier verbessert.

7 Liegenschaften und Immobilien

7.1 Liegenschaften

Die Kirchengemeinde verfügt über Grundbesitz. Davon sind ca. 1/3 Wald, der Rest verteilt sich auf Acker- und Weideland.

Die Kirchengemeinde ist mit ihren Waldflächen seit 1996 Mitglied in der Forstbetriebsgemeinschaft Schermbeck - Drevenack (FBG). Im Rahmen eines Bewirtschaftungsvertrages zwischen der FBG und dem Forstamt Wesel werden die Waldflächen der Kirchengemeinde durch den Forstbetriebsbezirk Schermbeck betreut.

7.2 Haus am Bösenberg

Das Haus am Bösenberg ist ein 6-Familienhaus und gehört zum Pfarrvermögen. Es wurde 1974 gebaut.

8 Finanzielle Entwicklung der Kirchengemeinde Schermbeck

8.1 Haushalt

Das Haushaltsvolumen der Kirchengemeinde hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Plandaten des Haushaltes

2011	Einnahme: 2.818.280,43 €	Ausgabe: 2.800.359,36 €	+ 17.921,07 €
2012	Einnahme: 2.344.529,98 €	Ausgabe: 2.297.430,44 €	+ 47.099,54 €
2013	Einnahme: 2.499.514,91 €	Ausgabe: 2.400.118,94 €	+ 99.395,97 €

8.2 Kirchensteuerentwicklung

Die Kirchengemeinde kann aus dem Kirchensteueraufkommen nur zwischen 30 und 40% ihrer Gesamtausgaben bestreiten. Die Gemeinde führt an Kirchenkreis, Landeskirche und Evangelische Kirche in Deutschland Mittel ab, um deren Aufgaben mitzufinanzieren. Ein Großteil der gemeindlichen Ausgaben wird daher aus anderen Mitteln bestritten, z.B. Friedhofsgebühren, Mieten, Pachten Kollekten, Spenden und vor allem Zuschüssen der öffentlichen Hand. Insbesondere der Anteil der Zuschüsse von Dritten (z.B. für Kindergärten und Jugendarbeit) ist in den letzten Jahren stark angestiegen, während das Netto-Kirchensteueraufkommen sich nur geringfügig erhöht hat.

Die Gemeinde Schermbeck gehört zu einem finanzschwachen Kirchenkreis, der in den letzten Jahren aus Mitteln des übersynodalen Finanzausgleichs bezuschusst wurde. Verschiedene Faktoren wie Steuerreformen, demographische Entwicklung, Kirchnaustritte sorgen für sinkende Kirchensteuereinnahmen.

8.3 Personalkosten

Der Personalkostenanteil am Gesamt-Haushaltsvolumen beträgt rund 54%, wobei die Kosten der Pfarrbesoldung hier nicht berücksichtigt sind. Nimmt man diese Kosten hinzu erhöht sich der Personalkostenanteil z.B. für 2010 auf 69,29 %. Für die Vorjahre sind die Kosten ähnlich anzusetzen. Der Personalkostenanteil aller in der Gemeinde tätigen hauptamtlichen Kräfte an den Gesamtkosten beträgt demnach fast 2/3 des Gesamthaushalts. Dabei entfallen auf die Kindertagesstätten und die Jugendarbeit im Jahr 2010 über 54 % der Gesamtkosten. Hier ist eindeutig der Schwerpunkt der gemeindlichen Arbeit zu sehen.

9. Verwaltung

9.1 Verwaltungsamt im Kirchenkreis Wesel und Gemeindebüro

Dem Presbyterium der Kirchengemeinde als Leitungs- und Entscheidungsorgan steht unterstützend, beratend und kontrollierend das Verwaltungsamt im Kirchenkreis Wesel zur Seite. Der bzw. die für Kirchengemeinde Schermbeck zuständige Mitarbeiter/in nimmt an den Sitzungen des Presbyteriums beratend teil.

Das Gemeindebüro führt die Kirchenbücher, die kirchengemeindlichen Akten, die Friedhofskartei und den kirchengemeindlichen Veranstaltungskalender (s. 4.4.2). Es unterstützt den Vorsitzenden des Presbyteriums bei der Vorbereitung der Sitzungen und der Durchführung der Beschlüsse und arbeitet dem Verwaltungsamt im Kirchenkreis Wesel zu. Zugleich ist es Anlaufstelle für die Fragen und Belange der Gemeindeglieder und auch auswärtiger Benutzer des Archivs. Darüber hinaus ist es zuständig für die Pflege der Homepage der Gemeinde und arbeitet mit an der Erstellung des Gemeindebriefs.

9.2 Archiv

Das Archiv der Evangelischen Kirchengemeinde Schermbeck ist im 1. Stock des Jugendheims über dem Gemeindebüro untergebracht. Es wurde als solches 1994 geplant und gebaut. Hier werden Akten, Urkunden und die Kirchenbücher aufbewahrt. Darüber hinaus sind die Personalakten der Pfarrer, der nachlass Pfarrer Heinrich Paschens und ähnliches archiviert. Für Zwecke der Familienforschung werden keine Originale vorgelegt. Es stehen Mikrofilm aller Kirchenbücher (bis 1900) zur Verfügung.

10 Konzeptioneller Ausblick (mittelfristig)

10.1 Sorgsamer Umgang mit den Ressourcen/Sparen/Aufgeben

- Unter dem Motto ‚Was andere gut machen, müssen wir nicht machen‘ analysiert das Presbyterium die Felder, in denen die Kirchengemeinde ihre finanziellen Mittel investiert und trifft entsprechende Entscheidungen.
- Das Presbyterium sucht nach Möglichkeiten, seine Liegenschaften ertragreicher zu nutzen und einzusetzen.

10.2 Entdecken neuer Ressourcen (Fundraising/Sponsoring etc.)

- Das Presbyterium untersucht in Zukunft für einzelne dafür geeignete Projekte die Möglichkeiten des Sponsoring.
- Auf die Möglichkeit von Zustiftungen und Spenden für die DiakonieSTIFTUNG wird in einem einmal jährlich stattfindenden Benefizkonzert öffentlichkeitswirksam hingewiesen.

10.3 Einbeziehung von weiterer Kompetenz

- Das Presbyterium wie auch seine Ausschüsse setzen es sich zum Ziel, in den dafür geeigneten Bereichen die eigene Kompetenz dadurch zu erhöhen, dass fachkundige Gemeindeglieder und sonstige Fachleute in die Ausschüsse berufen werden.

10.4 Neues entwickeln

Kindertagesstätten

Gemeinsam mit dem jeweiligen Team beobachtet das Presbyterium die Entwicklungen im Bereich der Primärpädagogik und arbeitet entsprechend an der Neuformulierung des Profils der beiden Kindertagesstätten. Bauliche Veränderungen werden vorgenommen.

Friedhof

Das Presbyterium setzt die notwendige Neugestaltung des zentralen, alten Teils des kirchengemeindlichen Friedhofs um. Darüber hinaus beobachtet der Friedhofsausschuss sehr aufmerksam die sich in unserem Lande vollziehenden Veränderungen in der Bestattungskultur und zieht daraus die notwendigen Schlüsse.

Bildung der Region Ost des Kirchenkreises Wesel

Die Kreissynode forderte die Kirchengemeinden im Jahr 2009 auf, Regionen zu bilden und innerhalb dieser Regionen die Zusammenarbeit insbesondere im Pfarrdienst zu intensivieren. Die Kooperation kann bis hin zur Zusammenlegung von Gemeinden oder zur Bildung von Gesamtgemeinden führen. Als Region Ost wurden die Kirchengemeinden Schermbeck und Drevenack mit Lühlerheim, vorgesehen. Ein Ausschuss mit Vertretern und Vertreterinnen der beiden Gemeinden ergänzt um Pfarrer Herzog aus der diakonischen Einrichtung Lühlerheim hat Ideen zur Zusammenarbeit entwickelt. Die

Pfarrer bilden ein Team, in welchem die Theologen arbeitsteilig tätig sind und sich mit den jeweiligen besonderen Fähigkeiten gegenseitig ergänzen. In der Kinder- und Jugendarbeit sowie in der Kirchenmusik und der Öffentlichkeitsarbeit sieht der Ausschuss weiteres sinnvolles Kooperationspotenzial. In Verabredung mit Kreissynodalvorstand und Kreissynode wird die Zusammenarbeit zielstrebig vorangetrieben. Eine Fusion der Gemeinden ist nicht beabsichtigt.

Ökologische Verantwortung

Das Presbyterium ist sich seiner Vorbildfunktion in Blick auf Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung bewusst und wird sich dafür einsetzen, weitere konkrete Schritte in der eigenen Gemeinde umzusetzen. Die Gemeinde beteiligt sich seit 2015 am „Grünen Hahn“, eine kirchliche Aktion, die zum Ziele hat, Ressourcen zu schonen, umweltgerecht zu handeln, ökofaire Beschaffung von Verbrauchsmaterial zu fördern und Kosten zu senken.

10.5 Überprüfung

Jeweils nach den Presbyteriumswahlen ist diese Gemeindekonzeption grundlegend zu überbedenken. Dazwischen wird sie aktualisiert und neuen Entwicklungen angepasst.